



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

311 (10.11.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305895)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit 13  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hitlerfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 311

Mannheim, 10. November 1942

## Heftige Kämpfe in ganz Nordafrika

### Amerikanische Bedrohung aller Neutralen / Abbruch der französischen Beziehungen mit USA

#### Neue Lage für Südwest-Europa

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 9. November.

Die politische und militärische Entwicklung ist durch den nordamerikanisch-englischen Gewaltakt gegen Frankreich einen großen Schritt weiter getrieben worden, wobei wohl in dieser Stunde auch in Washington und London nicht jeder sich ganz im klaren darüber ist, ob dieser Schritt ausschließlich in der Richtung geht, die Churchill und Roosevelt erhoffen. Der französische Ministerrat hat festgestellt, daß die USA durch ihren Angriff die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen haben, in London hat man Wert auf die Feststellung gelegt, daß Churchill der Initiator des neuerlichen Überfalles auf Frankreich ist. Das ist für uns nichts Neues, eine Tatsache, die wir Wochen und Monate im voraus annehmen konnten, weil uns Charakter und Wunschtraum Churchills zur Genüge bekannt sind. So ist denn dieses neue Unternehmen mit dem Namen des Mannes verknüpft, dessen sämtliche militärische Pläne im vorigen wie in diesem Kriege gescheitert sind. Nicht nur das französische Kolonialreich, sondern zum ersten Male Teile des französischen Mutterlandes sind Opfer des Überfalles und Schauplatz der Kämpfe zwischen Angelsachsen und Franzosen, denn Algerien ist keine Kolonie, vielmehr nach französischer Verfassung und Verwaltung integrierender Teil des Mutterlandes. Die algerischen Departements unterstehen dementsprechend nicht etwa dem Kolonialministerium, sondern dem Innenministerium. Das macht diesen Akt des Seeräubertums für die Franzosen um so schmerzlicher, was wir verstehen. Das europäische Frankreich und somit Europa sind in Nordafrika angegriffen worden. Welche Folgenungen sich daraus für die Entwicklung, vielleicht für die Geschichte des Kontinents ergeben, das kann in diesem Augenblick niemand beantworten. Es hängt weitgehend von den Franzosen selber ab.

Die französische Regierung in Vichy und die von ihr in Afrika eingesetzten verantwortlichen Männer haben sich samt und sonders mit Aufrufen an die Bevölkerung gewandt. Widerstand gegen die Angreifer, Verteidigung seines afrikanischen Besitzes, ohne den Frankreich auf den Rang einer mittleren Macht herabsinkt. Das ist der Inhalt der Appelle, die an die Franzosen gerichtet werden. Der Widerstand wird auch tatsächlich in allen Punkten Nordafrikas mit Ausnahme der Stadt Algier am Montag weiterhin geleistet, wie amtlich am Montag in Vichy festgestellt wird. Aus den an anderer Stelle abgedruckten Meldungen ersieht man, daß der Kampf besonders heftig in Marokko tobt, wo Nordamerikaner und Engländer noch weit von der Erreichung ihrer Ziele entfernt sind. Weitere Truppen werden dort gegenwärtig von den Anglo-Amerikanern ausgeschifft, so mehrere Regimenter nordamerikanische Infanterie in der Umgebung von Casablanca. Ein schweres Seegefecht vor diesem großen Atlantikhafen Marokkos ist von den Amerikanern abgebrochen worden. Die Franzosen haben nach einer amtlichen Vichy-Mitteilung dabei ernsthafte Schiffsverluste erlitten. Oran, die große algerische Stadt ist praktisch eingeschlossen. Die französischen Truppen sind im Gegenangriff, um den Ring zu sprengen. Die Stadt Algier war schon Sonntagmittag eingeschlossen. Am Abend waren die Forts gestürmt. Eine örtliche Waffenniederlegung wurde hier beschlossen, die sich aber nur auf diese Stadt und nicht etwa auf ganz Algerien erstreckt. Niemand weiß bisher in Vichy, ob diese Waffenniederlegung von Admiral Darlan oder General Juin unterzeichnet wurde, die sich in der Stadt Algier befinden haben. Der Westteil von Algerien und Tunis sind bisher nicht angegriffen worden.

So die am Montag nicht gerade sehr klare militärische Lage. Unabhängig von dem französischen Widerstand gingen die Angriffe der Achsenflugzeuge und unserer U-Boote gegen die feindlichen Geschwader vor Algier, über die der OKW-Bericht am Montag berichtete. Sie sind eine Andeutung für das, was der Führer in seiner Rede Sonntagabend erklärte: „Das entscheidende und letzte Wort spricht sicherlich nicht Herr Roosevelt, davon kann er überzeugt sein. Wir werden alle unsere Schläge vorbereiten — wie immer gründlich — und sie sind immer noch zur rechten Zeit gekommen“.

In dieser Rede sprach der Führer von der heuchlerischen Begründung Roosevelts für seinen Angriff auf Nordafrika. In Amerika liefert man uns jetzt selber Beweise für dieses Heuchler- und Gangstertum. Liest man die Auslassung der USA-Agentur Associated Press, liest man die Erklärungen, die Staatssekretär Hull abgegeben hat, dann versteht man die Unruhe, die in Madrid und Lissabon herrscht. Welchen Wert soll die

englische Versicherung haben, man werde die Neutralität dieser beiden Länder achten, wenn zugleich ein Unvorsichtiger in Neuyork die wahre Meinung der Angelsachsen verrät, daß sie nämlich auf Völkerrecht und Neutralität pfeifen? Hull hat denen in Frankreich, die so töricht waren, USA-Propaganda ernst zu nehmen, nachträglich eine Lektion erteilt. Er erklärte, es sei den USA gleichgültig, welche Stellung die Regierung von Vichy gegenüber Washington einnehmen werde. Die USA hätten sich von der Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen zu Vichy gewisse Ergebnisse versprochen, die inzwischen erreicht worden seien. Fünf Beweggründe dafür, daß es bis zum gestrigen Sonntag diplomatische Beziehungen zwischen USA und Frankreich gab, nannte Hull: Spionage in Frankreich zu betreiben, insbesondere in Nordafrika, Unterstützung der Anti-Pétain-Elemente, Bahnung des Weges für Planung und Ausführung einer militärischen Expedition nach dem westlichen Mittelmeer.

Es war also nach den eigenen Worten von Hull: Militärische Spionage und Aufwiegelung der Bevölkerung gegen die Regierung, die Amerikas Vertreter in Frankreich und Nordafrika betrieben haben.

Was Frankreich so lange geduldet hat, bis es zu spät war, was Millionen Franzosen heute sicherlich bedauern, kann anderen Völkern morgen geschehen. Die USA-Agentur Associated Press erklärte, die Aktion gebe klar den Entschluß der Alliierten zu erkennen, strategische Gebiete, die dem Feind Vorteile bieten, nicht länger hinter einer unechten Neutralität verborgen zu lassen. Im gleichen Atemzug damit wird von der Türkei, Spanien und Portugal gesprochen. Franco wird ausdrücklich an Gibraltar, „den einzigen Brückenkopf auf dem europäischen Kontinent“, den die Alliierten sich nicht erst zu erheben brauchen, erinnert. Auf den Angriff gegen Frankreich folgt also heute schon die Bedrohung der iberischen Halbinsel.

## Vichy über die Lage in Französisch-Nordafrika

### Treue Haltung von Truppe und Bevölkerung mit Ausnahme der Algiergegend

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 8. November sah am Ende des Tages die Lage in Nordafrika folgendermaßen aus:

**Marokko:** Der von General Bethouard angezeigte Aufstand wurde rasch unterdrückt. General Bethouard ist verhaftet worden. Amerikanische Landungen wurden in Safi, Mogador, Agadia und Fedala durchgeführt. Trotz der ansehnlichen Stärke der feindlichen Landungsverbände ist der Gegner bisher außer in Safi, wo die Stadt besetzt wurde, aufgehalten worden.

Vor Casablanca fand ein heftiges Seegefecht statt. Der Hafen wurde schwer beschossen. Unsere Flottenverluste sind ernsthaft.

**Oran:** Zahlreiche Landungen wurden östlich und westlich der Stadt durchgeführt und diese ist nunmehr praktisch eingeschlossen. Gegenangriffe sind im Gange. Unsere Flottenstreitkräfte beteiligen sich energisch an der Abwehr. Zwei eigene Torpedoboote und ein Aviso sind außer Gefecht gesetzt worden. Zwei feindliche Korvetten wurden versenkt.

In Algier, das das Hauptziel des angelsächsischen Angriffes zu sein schien, wurde die Küstenverteidigung am Schluß des Tages

überwältigt und der Ort mußte, weil zahlreiche Truppen in die Stadt eingedrungen waren, am Abend das Feuer einstellen.

In der Gegend von Constantine fand kein Angriff statt, dergleichen nicht in Tunis.

Abgesehen von der Abtrünnigenbewegung in der Gegend von Algier beweisen unsere Truppen und die nordafrikanische Bevölkerung vollkommene Treue.

## Frankreichs Antwort

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Eine amtliche französische Mitteilung besagt, daß Frankreich die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgebrochen hat.

## Weygand und Chatel

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)

Generalissimus Maxime Weygand und der Generalgouverneur von Algerien, Yves Chatel, sind im Flugzeug nach Algier unterwegs. Weygand soll dort den Oberbefehl über die Operationen in Nordafrika übernehmen, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird.

## Die Lage bei Oran

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk.)

Amtlich wird mitgeteilt, daß im Raum von Oran, wo die Küstenbatterien intakt sind, der Hafen ruhig ist.

Amerikanische Truppen stehen westlich von St. Cloud und südlich von Valmy. Sie haben die Zugänge nach Perregaux erreicht.

Die Landung in Arzeu wird fortgesetzt. Von der Küste bei Mostaganem (ostwärts Oran) und Memours (West-Algerien) ist nichts zu melden. In Magokko scheint die Kampfkraft der französischen Truppen nicht beeinträchtigt worden zu sein. Der Feind ist über Safi (Westküste Marokkos) hinaus vormarschiert.



## Partei und Wehrmacht an der „Ewigen Wache“

### Feierlicher Abschluß des Novembertages in München

München, 9. November. (Eig. Dienst)

Auch im vierten Kriegsjahr gedachte das ganze deutsche Volk am 9. November der 16 ersten Blutzugenen der Bewegung, die vor 19 Jahren an der Feldherrnhalle in München ihr Leben ließen, zugleich aber knüpfte sich die Erinnerung an die alten Weggenossen des Führers, die dem feigen Mordanschlag am 8. November im Bürgerbräu-Keller erlagen. Und neben ihnen galt das Gedächtnis den namenlosen Helden, den Gefallenen des deutschen Schicksalskampfes sowie den unschuldigen Opfern britischen Bombenterrors. In feierlichem Schweigen an geweihter Stätte der Bewegung, wo am Mahnmahl der Feldherrnhalle, vor dem Ehrenabordnung der Gliederungen, die Politischen Leiter und die HJ Aufstellung genommen haben, dröhnen um die dreizehnte Stunde, zu gleicher Zeit wie vor 19 Jahren, zum Trommelwirbel der Wache 16 Schüsse. Als der letzte verhallte, und während erhalten die Weise des guten Kameraden erklingt, legen Gauleiter Paul Giesler und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, den Kranz des Führers und den der Wehrmacht nieder. Vor der „Ewigen Wache“, der Ruhesstätte der 16 Blutzugenen der Bewe-

gung, haben sich gegen 13 Uhr mit den Hinterbliebenen die Führerschaft der Partei, Ehrengäste aus Staat, Wehrmacht, Polizei, Stadt und dem Konsularischen Korps und die „Marschierer des 9. November“, soweit sie nicht an der Front stehen, mit der Blutfahne eingefunden. Eine Kompanie Waffen-HJ mit Musik und Spielmanszug sowie ein Block Hitler-Jugend bilden Ehrenspalier. An den Sarkophagen lodern die Feuerflammen und von den hohen Masten kreuzen die goldverbrämten riesigen Hakenkreuzbanner.

Vom Mahnmahl begibt sich Gauleiter Paul Giesler mit Generalfeldmarschall Keitel zu den Ehrentempeln und senkt, während die Trommeln wirbeln und die Pfeifen zur Vergatterung quillieren, auf den 16 Sarkophagen einen Kranz des Führers. Dann grüßen der Gauleiter und der Vertreter der Wehrmacht, und mit ihnen mit erhobener Rechten Münchens Bevölkerung, die den weiten Platz säumt, noch einmal die toten Helden, die mit ihrem Opfertod zur heiligen Verpflichtung wurden. Machtvollbräut: das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf und wird zum Symbol unerschütterlicher Zuversicht auf einen deutschen Sieg, der Deutschlands Schicksalskampf krönt.

## Einer muß fallen!

Berlin, 9. November.

Als der Führer am Sonntagabend das Wort ergriff, um dem deutschen Volk jenen Tag ins Gedächtnis zurückzurufen, an dem eine Handvoll todesmutiger Männer für die Größe eines Reiches marschierte, das nur ihnen vor dem geistigen Auge stand, war die Schlacht um Nordafrika in eine neue Phase eingetreten. Im Osten kämpfte Rommel mit den Männern des Afrikakorps seinen Heldenkampf gegen die starke Übermacht des britischen Feindes und seiner Hilfsvölker. Im Westen waren 15 Stunden vorher starke Verbände unter amerikanischer Führung gelandet. In Marokko tobten heftige Kämpfe. Auf der Höhe von Casablanca waren Seegefechte im Gange. Französische Truppen bemühten sich, die Landungsgruppen bei Safi und Fedala zu schlagen. Algier war im Osten und Westen von Truppen umzingelt, und auch zwischen Argew und Oran hatte der Feind sich festgesetzt. Zu diesen Berichten gesellte sich die Meldung, daß, nachdem bereits in der Nacht vom 8. zum 7. November Genua einen schweren britischen Luftangriff erlebt hatte, auch in den späten Abendstunden des Samstag die Schweizer Nordwestgrenze von „ausländischen“ Flugzeugen mit südlichem Kurs überflogen worden sei. Es wäre müßig, sich auch nur die Frage vorzulegen, welche Erkennungszeichen diese Flugzeuge an Leitwerk und Tragdecks führten. Wir wissen es, und wir nehmen es gelassen zur Kenntnis, daß der großen Völkerrechtsschändung, die eben an der Nordküste des schwarzen Erdteils begangen wurde, eine „kleine“ Neutralitätsverletzung vorausging.

Die Ausführungen des Führers zu dem jeden denkenden Kopf und jedes fühlende Herz aufs tiefste bewegenden Thema, welches der Sinn dieses Völkerringens sei, und warum unsere Soldaten auf Kriegsschauplätzen kämpfen, die Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt sind, wurden also durch die Ereignisse trefflich unternahmt. Wir sehen und erleben es dieser Tage: Wir haben es mit einem Feinde zu tun, der sich wie über jedes Gebot der Menschlichkeit so über alle verbrühten und von ihm wieder und wieder berufenen Satzungen des Völkerrechtes hinwegsetzt!

Der namenlose Gefreite des Weltkrieges, der vor nahezu einem Vierteljahrhundert den Entschluß faßte, Politiker zu werden, um das Reich aus dem Zusammenbruch der Novembertage des Jahres 1918 nicht nur zu retten, sondern zu neuer Größe zu führen, wußte aus dem tiefen Instinkt des Mannes, der den Elementen des politischen Geschehens verschweigt ist, daß der Kampf mit dem Diktat der Feinde unmöglich zu Ende sein könne. Er hatte, wie alle anderen, ihre Versprechungen gehört. Er hätte, wie fast alle anderen, die Hände in den Schoß legen oder zu einer Arbeit rühren können, die nur ihm zugute kam, um abzuwarten, wann der versprochene Segen auf das deutsche Volk niedergehe. Er tat nichts dergleichen, er wartete nicht, er hoffte nicht auf ein Geschenk des Schicksals, das uns aus der Hand der Gegner zukommen würde, sondern er organisierte den Kampf. Den Kampf zuerst, um die Herzen der Deutschen für den Glauben an sich selbst zurückzugewinnen, und dann den Kampf gegen die gleichen Feinde des Reiches, die während der viereinhalb Jahre gegen uns gestanden hatten, und die, sollten wir uns jemals wieder erheben, sogleich wieder da sein würden, um das deutsche Volk unter das Joch ihrer Welt-herrschaftsansprüche zu beugen.

Daß sie nicht zimperlich verfahren würden, wenn es gelte, mit gleichen oder ähnlichen Methoden, wie sie sie damals anwendeten, den Sturm gegen die europäische Bastion zu führen, war uns immer klar. Und es ist gewiß kein Zufall, daß der gleiche Staat, der damals im Weltkrieg, um mit einer Welle verlogener Agitation Deutschland zum Einsturz zu bringen, einen Mann vorschickte, es heute mit der gleichen Version wieder versucht. Nur daß er damals Wilson und daß er heute Roosevelt heißt. Und ferner, daß dieser Mann sich nicht mehr an ein zermürbtes, von Führerlosigkeit und Not verwirrtes deutsches Volk wenden kann, sondern daß er sich mit seiner trügerischen Botschaft an die Bevölkerung des geschlagenen Frankreich wenden muß. „Wir kommen zu euch“, heißt es in einer Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an die Franzosen, „um den grausamen Angreifer zurückzutreiben, der euch das Recht der Selbstverwaltung nehmen möchte; wir kommen zu euch einzig und allein, um eure Feinde niederzuschlagen“. Wir kommen zu euch, könnte es ebenso gut heißen, um euch das Recht zu verwehren, über euer Schicksal in der freien Völkerfamilie des neuen Europa zu entscheiden; wir kommen zu euch, nachdem eure Söhne auf der Reede von Oran, in Syrien und Madagaskar unter dem Granathagel britischer Geschütze gefallen sind, und während französische Männer neben deutschen, italienischen, spanischen, rumänischen und ungarischen Formationen im Kampf gegen unsere bolschewistischen Verbündeten stehen, um euch mit Bomben und Maschinengewehren davon zu überzeugen, wie sehr wir euch lieben und wie hoch wir das unveräußerliche Gut eurer

# Die Presse Roms und Tokios zum Überfall auf Nordafrika

politischen Selbstbestimmung einschätzen. Wahrhaftig, weiter kann die politische Heuchelei nicht getrieben werden.

Allmählich haben die Herren jenseits des Kanals und des Atlantik einsehen müssen, daß das deutsche Volk in seinem Glauben an die politische und militärische Führung wie an sein eigenes Führungsschicksal nicht zu erschüttern ist. Jetzt versuchen sie es anders herum. Nicht zum erstenmal freilich, doch mit Mitteln, die nicht nur überreden und überzeugen möchten, sondern die mit dem Zwang der baren Gewalt argumentieren. Nachdem sie aus der militärischen Kraft der französischen Wehrorganisation keinen Nutzen ziehen können, glauben sie nun, aus der vermeintlichen Schwäche ihres ehemaligen Verbündeten Gewinn schlagen zu sollen. Sie glauben, den Weg des geringsten Widerstandes gehen zu können, um Rommel in den Rücken zu fallen. Dieser quasi-strategische Gesichtspunkt, nicht das sentimentale Gewinsel der Aggressoren ist das Entscheidende. Lang lebe das ewige Frankreich! beschließt Roosevelt seine Botschaft. Das Frankreich nämlich, das sich die Demokraten und ihre bolschewistischen Helfershelfer wünschen, um das Zerstörungswerk an der neuen europäischen Ordnung zu vollenden, ehe sie noch ihre aufbauende Kraft voll entfalten konnte.

Während das deutsche Volk kämpfte und arbeitete, während unsere Söhne und Brüder Stalingrad berannten, in den Schlammlochern des mittleren Frontabschnittes die Angriffswellen der erdräunenden Divisionen abfingen, während unsere Tanks die Kalmückensteppe durchmaß und bis tief in die Erdölgebiete des östlichen Kaukasus vorstießen, während ungezählte tapfere Parteigenossen „mit einer Handvoll Menschen als geborene nationalsozialistische Kreisleiter oder Ortsgruppenleiter Riesengebiete“ organisierten und „diese Gebiete für unsere Wirtschaft, für unsere Kriegswirtschaft, für unsere Ernährung und, im weiteren Sinne, tatsächlich für die Ernährung und Erhaltung ganz Europas“ erschlossen - während Deutschland so den gewaltigsten Krieg, der jemals die Welt erschütterte, nicht für sich allein, sondern für Europa führte, organisierten die anderen den Überfall auf die nordafrikanischen Kolonien und die algerische Provinz ihres aus dem Kampf ausgeschiedenen Verbündeten. „Das gesamte Unternehmen“, so brüsten sie sich heute, „wurde mit der feinsten Zeitberechnung einer Präzisionsuhr durchgeführt und reibungslos durchgeführt.“

Die monatlang sorgfältige Planung Eisenhowers und seines britisch-amerikanischen Oberkommandos. „Wem sollen diese Mitteilungen über die Feinarbeit kaltschnäuziger Techniker des Gangsterkrieges Eindrücke machen? Das deutsche Volk ist Präzisionsarbeit anderer Art gewöhnt. Es wird, in den Kampf um Sein oder Nichtsein gezwungen und inmitten dieses Kampfes mit einem grandiosen Aufbauwerk beschäftigt, das Selbstlos des „britisch-amerikanischen Oberkommandos“ kaum nur zur Kenntnis nehmen; die Franzosen haben die Zeche des Unternehmens zu zahlen; Sie werden sicherlich nicht geneigt sein, sich von den Leuten beeindruckt zu lassen, die ihnen ihre Kornkammern und Weinberge zerstörten; bleibt also der britisch-amerikanische Pöbel der Politikaster, der seit Jahr und Tag nach der zweiten Front schreit. Allerdings will Stalin auch jetzt nicht zugeben, daß Nordafrika die Einlösung des Versprechens repräsentiere, das Roosevelt und Churchill ihm vor Jahr und Tag und immer wieder gegeben haben. Indessen, die Zeitungen in London und New York können doch endlich schreiben, nun sei sie da, die zweite Front, und werden ganz im geheimen Gott dafür danken, daß sie nicht im ehrlichen Kampf gegen die trotz allem Geschick unsäglich gefürchteten Nazis errichtet werden mußte.

Aber noch ist es nicht so weit, daß sie sich recht von Herzen freuen können. Noch weisen die Zeiger nicht die zwölfte Stunde, geschweige denn jene fünf Minuten nach zwölf, da wir die Waffen niederlegen werden. Vielleicht war es als eine besondere Pikanterie gedacht, daß die amerikanischen Kommandos gerade an dem Tage ihren Raubüberfall durchführten, an dem das deutsche Volk der Toten des 9. November 1923 gedenkt. Und in der Tat, die Demonstration hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Nur war sie eine andere, als die Generale des britisch-amerikanischen Oberkommandos es erwartet haben mögen. Sie bestätigte, was wir immer schon wußten, doch was uns heute als eine unausweichliche Alternative ins Herz gebrannt ist: „Jetzt gibt es nur eins - einer muß fallen, entweder wir oder sie! Wir werden nicht fallen - folglich fallen die anderen.“  
Kurt Pritzkolett

## Roosevelts Ersatzfront

Rom, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Die Vorgänge in Französisch-Nordafrika werden in Rom in Ruhe, bei scharfer Beobachtung ihrer Entwicklung in militärischer und politischer Hinsicht geprüft. An geeigneten Gegenmaßnahmen wird es zu gegebener Zeit nicht fehlen. In der gegenwärtigen Phase liegt der Schwerpunkt bei Frankreich, dessen Besitzungen Opfer des Überfalls wurden.

Im einzelnen werden in Rom folgende Gesichtspunkte zu dem Überfall klargestellt: Die britisch-nordamerikanische Unternehmung trägt deutlich Zeichen der Notlösung gegenüber der von Stalin in ständig geforderter „zweiter Front“, so daß man geradezu von einer „Ersatzfront“ zu reden versucht ist. Das beweist, daß die Alliierten sich dazu den

nach ihrer Ansicht in Nordafrika gegebenen Punkt des geringsten Widerstandes aussuchen. Charakteristisch ist, daß diese Aktion in möglichst achtungsgebietender Entfernung von der Wirkung der militärischen Schlagkraft der Achse durchgeführt wird. Die italienische Presse untersucht dabei die mit dem Überfall auf Nordafrika entstandene Lage in kurzen Kommentaren, um die groteske Begründung des britisch-nordamerikanischen Vorgehens ad absurdum zu führen.

## Japanische Presse zur Lage

Tokio, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Der Abbruch der französisch-nordamerikanischen Beziehungen wird von den japanischen Zeitungen als außerordentlich wichtiges Ereignis verzeichnet. Es ist auch nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, schreibt

„Yomiuri hotchi“, daß Frankreich den Nordamerikanern irgendeinen Anlaß für den Angriff auf Nordafrika gegeben hat. Aus diesem Grunde findet der Schritt der Vichy-Regierung das uneingeschränkte Verständnis der japanischen Regierung. „Tokio Schimbun“ erklärt, daß dieser Schritt typisch sei für die USA, die niemals zögerten, wenn es um einen eigenen Vorteil gehe, vorausgesetzt natürlich, daß die Gegenpartei unvergleichlich schwächer sei. „Tokio Schimbun“ konstruiert in seinen weiteren Betrachtungen drei Gründe für das nordamerikanische Vorgehen. Erstens handele es sich für die USA darum, am Westrand des Atlantik Stützpunkte zu gewinnen, von denen aus die wachsende U-Boot-Gefahr bekämpft werden könne. Zweitens wolle man die steigende Unzufriedenheit des nordamerikanischen Volkes gegen die bisher erfolglose Kriegsführung eindämmen, und drittens schließlich gehe es den USA darum, die Sowjets weiter bei der Stange zu halten. Abschließend bezeichnet das Blatt die gegenwärtige Entwicklung als den ernstesten Augenblick für Frankreich seit der Kapitulation 1940 und hofft, daß das französische Volk die Entschlußkraft finden werde, angemessene Schritte zur Meisterung der Krise zu ergreifen.

## Der Ministerrat in Vichy

Vichy, 9. November. (Eig. Dienst)  
Der französische Ministerrat stellte sich in seiner Sitzung vom Sonntagmorgen auf den Standpunkt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dadurch die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen hat, daß sie den Krieg auf Französisch-Nordafrika ausdehnten. Der französische Ministerrat, der zu dieser hochpolitischen Feststellung gelangte, dauerte von 18.15 bis 19.15 Uhr. Nach der Ministerratsitzung erschien der nordamerikanische Geschäftsträger Pickney Tuck beim französischen Regierungschef Pierre Laval. Kaum zehn Minuten später verließ der nordamerikanische Geschäftsträger das Zimmer Laval mit höchstem Kopf und einem Papier in der Hand, auf dem die Stellungnahme des französischen Ministerrats zu dem nordamerikanischen Angriff enthalten war.

Ein Vorzeichen für diese ernste Mitteilung war, daß man von amtlicher französischer Seite am Sonntag um 14 Uhr an die nordamerikanische Botschaft in Vichy herantrat und darum bat, die nordamerikanische Flotte auf dem Botschaftsgebäude einzuziehen. Als der nordamerikanische Geschäftsträger Pickney Tuck Sonntag kurz nach 19.30 Uhr das Hotel du Parc verließ, und die gesamte diplomatische und politische Welt Vichys noch unter dem Eindruck eines großen geschichtlichen Vorganges stand, krachten über der provisorischen Hauptstadt Frankreichs die Granaten der Flak, um den Flug feindlicher Flieger über der Stadt abzuwehren.

## Nach Tetuan zurück

Madrid, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Der spanische hohe Kommissar für Marokko, General Orgaz, der sich seit einigen Tagen in Madrid befand, ist am Sonntag um 15 Uhr im Flugzeug nach Tetuan zurückgekehrt. Vor seinem Abflug hatte General Orgaz eingehende Besprechungen mit dem spanischen Außenminister Graf Jordana und dem Kriegsmminister General Asensio.

## Eden empfing...

Stockholm, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Der englische Außenminister Eden empfing am Sonntag im Außenministerium die Botschafter Spaniens und Portugals und übergab ihnen, wie mitgeteilt wird, „Informationen für ihre Regierungen“.

## Portugiesische Legion demonstriert

Lissabon, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Die portugiesische Legion marschierte am Sonntagmorgen in allen größeren Städten des Landes zur Gedenkfeyer ihrer Gründung auf, die vor sechs Jahren erfolgte und Portugal gegen den Bolschewismus zum Kampfe führte, der damals in den Tagen des spanischen Bürgerkrieges das Land bedrohte. In der historischen Burg von Lissabon, wo Tausende von Legionären mit ihren Fahnen und Bannern aufmarschiert waren, rief Dr. Amal Pyrral die Legionäre dazu auf, für die innere und äußere Einheit Portugals Wache zu stehen. Er wandte sich in schärfster Form dabei gegen die zersetzende Agitation feindlicher und ausländischer Agenten, die an der Arbeit sind, die Ruhe und Arbeit Portugals zu stören und seine Unabhängigkeit zu gefährden. Er erinnerte an die kritischen Tage vor sechs Jahren, als Zehntausende von Männern dem Ruf zur Gründung der Legion und dem Beispiel der heldenhaften Kämpfer des Alcazars von Toledo folgten.

## USA-Diplomaten spionierten

Berlin, 9. Nov. (HB-Funk)  
Die ganze Hinterhältigkeit des amerikanischen Vorgehens gegen Frankreich bestätigte Außenminister Hull in der gestrigen Pressekonferenz. Er gab zu, daß die amerikanischen, aber auch die kanadischen diplomatischen Vertretungen durch „engste direkte Führungnahme an Ort und Stelle den Weg geböhnt und den Hintergrund in wirksamer Weise vorbereitet hätten für die Entsendung einer militärischen Expedition“.

Damit ist die Treulosigkeit der Vereinigten Staaten gegenüber dem geschlagenen Frankreich offiziell zugegeben. Während Washington schön tat und sie seines Verständnisses und seiner Hilfsbereitschaft versicherte, spionierte seine diplomatischen Vertreter die Möglichkeiten des Überfalls aus. Einen Angriff auf die Atlantikküste trauen sich die Amerikaner zwar nicht zu, aber wie Straßenräuber fielen sie nach solcher Vorbereitung über den ehemaligen Verbündeten her.

# Frankreich wird sich mit allen Mitteln verteidigen

## Botschafter de Brinon zum amerikanisch-englischen Überfall

Paris, 9. November. (HB-Funk)  
Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Botschafter Staatssekretär de Brinon, erklärte bei einem Empfang der Pressevertreter der Achsenländer in Paris in den Räumen der deutschen Botschaft in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abezi, daß man jetzt an einem entscheidenden Punkt des Krieges angelangt sei, das Staatsoberhaupt Marschall Pétain hat den Befehl zur Verteidigung gegeben, so fügte Brinon hinzu, und dieser Befehl umfaßt natürlich auch alle damit zusammenhängenden Folgen. Frankreich ist wieder einmal das Opfer eines englischen und neuerdings auch das Opfer eines amerikanischen Angriffes geworden. Es wird sich mit allen vorhandenen Mitteln und allen Mitteln, die ihm noch dargeboten werden, verteidigen.

Nach Ansicht de Brinons liege der Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Logik der Lage. Außerdem teilte Botschafter de Brinon noch mit, daß Regierungschef Laval am Sonntagmorgen die Spitze der Behörden in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs Befehl erteilt habe, dafür zu sorgen, daß die amerikanischen diplomatischen und konsularischen Vertreter in diesen Gebieten außerstand gesetzt werden, Schaden anzurichten.

## Boisson an die Franzosen Westafrikas

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
Boisson, der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, richtete in der Nacht

zum Montag eine Botschaft an die Bevölkerung. Er sagte darin u. a.:

„Nordafrika ist heute morgen von nordamerikanischen und britischen Streitkräften angegriffen worden. Wir kennen den angegebenen Vorwand. Wir hören wieder, was wir im September 1940 hörten. Zweifellos werden auch wir bald an die Reihe kommen. Man wird uns an die Reihe finden, die Befehle des Marschalls auszuführen. Zwei Jahre haben wir Frankreich in seinem Unglück geholfen. Wir werden es jetzt verteidigen und es wieder aufrichten!“

## Die amerikanischen Landungen in Westafrika

Vichy, 9. Nov. (HB-Funk)  
Amtlich wird mitgeteilt, daß amerikanische Landungen in Safi, Mogador, Agadir und Fedala durchgeführt wurden. Safi wurde besetzt.

## Das nordamerikanische Landungskorps

Vichy, 9. Nov. (Eig. Dienst)  
In einer amtlichen französischen Erklärung wurde mitgeteilt, daß an dem englisch-nordamerikanischen Angriff auf Nordafrika drei große englische Schachtschiffe von 30 000 bis 35 000 Tonnen, vier Flugzeugträger, sieben Kreuzer, zahlreiche Zerstörer und andere Kriegsschiffe beteiligt waren. Am 8. November verließen unter Kriegsschiffgeleit etwa dreißig englische und amerikanische Transporter Gibraltar. Am 7. November um 16 Uhr habe ein aus dreißig weiteren Handelsschiffen bestehender zweiter Geleitzug Gibraltar verlassen.

# Der neue große Erfolg unserer U-Boote

## Flotteneinheiten und Truppentransporte nördlich Alger bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Nov.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Tuapse warfen örtliche Angriffe deutscher und rumänischer Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Eine Kampfgruppe wurde in den erbitterten Kämpfen eingeschlossen und vernichtet, an anderer Stelle ein stark besetzter Stützpunkt genommen. Ostwärts Alagir gewann der eigene Angriff unter Abwehr starker Gegenangriffe weiter Boden.

An der unteren Don-Front setzten deutsche und rumänische Luftstreitkräfte ihre Angriffe gegen Feindstellungen und Truppentransporte fort. Italienische Truppen verhinderten einen Übersetzversuch.

Nachschubbahnen der Sowjets im mittleren Frontabschnitt wurden durch Luftangriffe wiederholt unterbrochen. Bei der Bekämpfung der Versorgungsschiffahrt für Leningrad versenkte die Luftwaffe auf dem Ladogasee drei Fahrzeuge.

Im Raum von Marsa Matruk vernichteten deutsche Schlachtflieger mehrere britische Panzer und zerstörten Kraftwagenkolonnen des Feindes.

Ein deutscher Verband unter Führung des Generalmajors Ramcke, der vorübergehend abgeschnitten war, hat dem Feind in dreitägigen Kämpfen schwere Verluste zugefügt, eine größere Anzahl von Kraftfahrzeugen erbeutet, sich mit ihrer Hilfe beweglich gemacht und den Anschluß an die Hauptkräfte wieder gewonnen.

Die amerikanisch-britischen Flotteneinheiten und Truppentransporte in den Gewässern nördlich Alger wurden seit dem 6. November bei Tag und Nacht von deutschen und italienischen Kampfteilverbänden angegriffen. Nach bisher vorliegenden Meldungen trafen Bomben schweren Kalibers sechs Kriegsschiffeinheiten und vier Handelsschiffe. Ein deutsches Unterseeboot erzielte im westlichen Mittelmeer einen Torpedotreffer gegen einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

An der Kanalküste schossen Jagdflieger am gestrigen Tage ohne eigene Verluste aus einem gemischten britischen Verband 13 Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber, ab. Sieben weitere Flugzeuge verlor der Feind bei einzelnen Störflügen im Seegebiet um Frankreich und über der Deutschen Bucht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, waren im Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und gegen Einzelfahrer deutsche Unterseeboote weiterhin erfolgreich.

Sie versenkten im Nordatlantik, in der Karibischen See, bei Trinidad, im Golf von Guinea und im Seegebiet von Kapstadt 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 103 000 Bruttoregistertonnen. Zwei weitere wurden torpediert und schwer beschädigt.

Die Ladung mehrerer Schiffe war für die amerikanischen Etappen auf afrikanischem Boden bestimmt und bestand aus Flugzeugteilen, Munition und anderem Kriegsgut.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Nov. (HB-Funk)  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Panzerabteilungen versuchten vergeblich, die Bewegungen der im Küstenstreifen der ägyptischen Wüste im Zurückgehen begriffenen Achsenstruppen zu hindern. Es gelang einer eingeschlossenen Gruppe nach dreitägigen Kämpfen zum Gros der italienisch-deutschen Streitkräfte zu stoßen. Italienische und deutsche Luftwaffenverbände unterstützten wirksam die Erdkämpfe und stellten sich der Tätigkeit der gegnerischen Luftwaffe erfolgreich entgegen. Zwei britische Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen.

Die Bevölkerung von Genus hätte durch den Luftangriff auf den 8. November 23 Tote und 88 Verletzte zu verzeichnen. Der Feind verlor bei diesem Angriff mit Sicherheit fünf Flugzeuge. Ein feindliches Flugzeug stürzte im Gebiet von Cammarata (Agrigent) brennend ab. Zwei Mann der Besatzung sind tot, ein dritter wurde gefangenengenommen.

Der große angloamerikanische Geleitzug an den Küsten von Algerien wurde von der Luftwaffe und den U-Booten der Achse angegriffen. Verschiedene Kriegsschiffe wurden getroffen, ein Kreuzer wurde mit Sicherheit versenkt, mehrere Dampfer erhielten Treffer.

# Neues in wenigen Zeilen

Rumänien beging den Michaelstag. Am Sonntagvormittag beglückwünschte der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu im Bukarester Stadtschloß König Michael zum Geburts- und Namenstag, die überlieferungsgemäß am Michaelstag gemeinsam gefeiert werden.

Französisch-schweizerische Grenze. Seit Sonntag 22 Uhr bleibt auf Anordnung der französischen Behörden die französisch-schweizerische Grenze bis auf weiteres hermetisch geschlossen. Bereits erteilte Visa sind vorläufig nicht mehr gültig.

Schweiz verdunkelt früher. Im Zusammenhang mit dem Überfliegen schweizerischen Gebietes durch britische Flieger wird von Montag ab die Verdunkelungszeit in der Schweiz, wie die Zeitung „Sulase“ meldet, bereits auf 22 Uhr vorverlegt.

Verdunkelung in Tunis. Generalresident Admiral Esteve ordnete für Tunis die Verdunkelung an, wird am Montag in Vichy bekannt. Während eventueller Fliegerangriffe ist die Stilllegung des Verkehrs befohlen.

Britisches Flugzeug am Strande von Barcelona abgestürzt. In der Nähe des Strandes von Cabanal bei Barcelona stürzte am Sonntagvormittag ein viermotoriges britisches Flugzeug ins Wasser. Sieben Mitglieder der Besatzung konnten mit dem Fallschirm abspringen, drei weitere wurden von der spanischen Küstenwacht mit Verletzungen geborgen.

USA-Hochschulen müssen ihren Betrieb einstellen. Nach einer Meldung der United Press

berichtet „New York Times“, daß bisher fünfzig Hochschulen in den Vereinigten Staaten wegen finanzieller Schwierigkeiten ihre Tore schließen mußten. Dutzende anderer Hochschulen ständen vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Hohlheit des geistigen Lebens der USA enthält sich in dieser Meldung.

Cunningham Befehlshaber der alliierten Flotte. Ein Kriegskorrespondent meldet aus dem amerikanischen Hauptquartier, die britischen und nordamerikanischen Seestreitkräfte sind unter dem Oberbefehl von Sir Andrew Cunningham gestellt worden.

Noch immer sechs Millionen Arbeitslose in den USA! Berichten aus Washington zufolge mußte der persönliche Ratgeber Roosevelts, Harry Hopkins, im Rahmen einer Erklärung über den Kriegseinsatz amerikanischer Arbeiter zugeben, daß es zur Zeit in den USA noch immer sechs Millionen Arbeitslose gebe.

In der indischen Provinz Bombay wurden an drei Tagen Züge zum Entgleisen gebracht, und zwar am 27. und 28. Oktober und am 1. November, wie aus einer Bekanntmachung der britischen Verwaltung, die eine Belohnung von 20 000 Rupien für die Ergreifung der Täter aussetzte, hervorgeht.

Großfeuer in Kalkutta fordert 119 Todesopfer. Wie Reuter aus Kalkutta meldet, brach am Sonntagmorgen ein großer Brand im Nordteil der Stadt aus. 119 Tote und 100 Verletzte seien zu beklagen.

Da stehe nisch und rai, stum Schwert u genheit. In mittelalterlichen Einzelpanzern flochten, auf ist geschnitten, den Platte an, zelpanzeru scheint und aus so selbst - o Fußkämpfer mer noch zerte Ritze hindert w kämpfte, e terschlächt Eine Eig am Strohhü ders den N mächtig u Impionieren bekam. Se kleine Offiz Helme klau Einlaß war die dem St

Prof. hat in Techni nomm Kalende

Man muß daß für die nen unsere errechnet brium, die nen Jahre, das Devon zeit 60, da das Quartä etwa 800 00 zusammen, schenzeitern man auf der Erde w

Dieser u der Weise verteilte: nen 1460 M 23. Septem

Das I ROMA Copyri

27. Fortsetz Als Jan nahm Mü fen worde Eine Tasse denn der A wohl imsta wieder auf brinks Rat Stunden m unbegründt nur erschr wenn er k mit ihm g er in grob ganze Dor denn auch lebe, genaun ten auferst zig und all Zeit bis zu entscheide versuche g ständlich Dann gab vollkommee lentee, wei mittel alle heilte. Nu schlafen, v net habe. ohne die legte, ob Wahrheit h

„Was wo“ — ohne nen Kam würe zu T Küster hä

# Zwischen Eisenmasken und Panzerhelmen

„Bushido“ - eine Leipziger Ausstellung vom Rittertum der Samurai

Eiserne Masken, die aus versteinerten Augen schauen. Helme, die mit phantastischem Schmuck als glimmender Zierat einer seltsamen Heroenlandschaft über streitbare Nacken geduckt sind. Speere, die mit wehenden Büscheln einem Geisterzuge anzugehören scheinen... Ja, es war ein fremd berührender Eindruck, als wir im Leipziger Museum für Völkerkunde jene Japan-Ausstellung besuchten, die angesichts der dortigen Uraufführung des Schauspiels „Bushido“ von Arthur Schneider, Freiburg i. Br., und im Hinblick auf die soeben in Leipzig begründete Deutsch-Japanische Gesellschaft mit den Überlieferungen des im Begriff „Bushido“ verkörperten alten, japanischen Rittertums vertraut machen will.

Zwischen uns und dem „Lande der aufgehenden Sonne“ rundet sich die Wölbung eines halben Erdteils, manches tritt fremd und rätselhaft auf uns zu und dennoch ruft diese und jene Einzelheit ferne Akkorde in uns wach, wie sie aus dem Dämmer der deutschen Sage herüberklingen, um nur an das Lied der Gefolgschaftstreue zu erinnern, das unter düster flackernden Gebälk des Nibelungen-Mythos seinen klirrenden Waffengang austrägt.

Da stehen sie nun vor uns, zwischen Harnisch und Helm, die Gestalten der Samurai, stumm und wehrhaft, bewaffnet mit Schwert und Lanze: das Japan der Vergangenheit. Ihr Panzer ist, anders als die unserer mittelalterlichen Ritter, aus lauter beweglichen Einzelteilen gefertigt. Breit hängt der panzernde Schulterschutz, zu Streifen geflochten, aus Plättchen gebildet; der Harnisch ist geschnürt und jedem Körperteil, den Hüften, den Schenkeln, liegt eine schützende Platte an, die zwar den Träger so vieler Einzelpanzerungen bunt und schwer zu belasten scheint und dennoch aus alter Erfahrung heraus so beschaffen ist, daß sie im Kampfe selbst - der Harnisch diente zumelst dem Fußkampf - den Umgang mit der Waffe immer noch gelenkig ließ, während der gepanzerte Ritter unseres Mittelalters äußerst behindert war, sobald er nicht zu Pferde kämpfte, eine Tatsache, die in manchen Ritterschichten zum Verhängnis geworden ist.

Eine Eigentümlichkeit war der breite, wie am Strohhut runde Helm, dessen Form besonders den Nackenschutz betonte und durch die mächtig aufragende Helmzier zugleich etwas Imponierendes, ja zuweilen Erschreckendes bekam. Seitlich genug mutet uns auch die kleine Öffnung an, die im Scheitel dieser alten Helme klappt und ein gleichsam symbolischer Einlaß war für die Eingebungen der Geister, die dem Streiter im Turnier beistanden.

Manche der stummen Samurai-Gepanzerten, die da im Museumsraum vor uns standen, trugen eine eiserne Gesichtsmaske, die nur die Augen frei ließ und somit eine erstarrte Maske des Gleichmuts in die Kampfszene hielt. Nahebei hockten, schimmernd im dunklen Lack, verbrämt mit dem Gold der Gewandärmel, zwei Plastiken, die Beil und Speer schlangen und zwei jener 47 „Ronin“ darstellten, die einst ihre Gefolgschaftstreue mit dem Tode besiegelten, als sie die beleidigte Ehre ihres Landesfürsten zu rächen wußten.

## Martinas Rosen /

Als Verkörperungen des alten Samurai-Gewissens sind sie im japanischen Volk zu Nationalhelden geworden, während sich der Begriff der Gefolgschaftstreue nach dem Untergang des alten japanischen Lehnswesens (1868) sinngemäß übertrag auf die von der Religion des Schintoismus unterbaute Treue für das Vaterland und den Kaiser. Mit einem Blick auf die kunstvoll ziselierten Schwertschäfteblätter, die vom japanischen Natursinn liebevoll mit idyllischer Kleinwelt von Vögeln, Tieren und Blumen geschmückt wurden, verließen wir die eigenartige Japanschau, aus der es uns geisterhaft nachhallte wie von den verschollenen Stimmen der Samurai und immer noch lebenden Kampfrufen alten Heroengeistes.

Dr. O. Wessel

Erzählung von Walter Schaefer

„Daß sie dich gehen lassen!“ Martina schaut sinnend in das blinkende Glas, das ihre Hand hält. Egbert Bruhn lächelt, und dann trinken sie einander zu.

„Eine Stunde müßte ich Ihnen wohl schenken“, sagte der Mann. „Aber weil ich heute meiner Jugend begegnen bin, hielt ich es nicht lange aus. Dieser Abend soll uns beiden allein gehören.“

Martina sieht ihn an, und sie lächelt. Wo sind die zwölf Jahre geblieben, die zwischen ihrem letzten Händedruck und diesem Wiedersehen standen? In Egberts fröhlichem Gesicht findet sie die Züge des oft so wilden und oft so versonnenen Jungen wieder, der damals in der kleinen Stadt ihre Wege behütet hat wie ein älterer Bruder. Und Martina ist sehr glücklich. Als der angehende Student Abschied von der vierzehnjährigen nahm, trug sie die Erinnerung an diesen letzten Tag wie einen lieben Schmerz behutsam mit sich durch ihr junges Leben. Wenige Grüße nur kamen, dann hatte er geschwiegen. Arbeit und Erfolg wurden stärker als der Gedanke an das törichte kleine Mädchen in der Heimat. Zu Martina aber war das Vergessen nicht gekommen. Nun stand er im Lichte eines jungen Ruhmes. Eines Tages las sie, daß er sprechen würde in der fremden Stadt, in die das Schicksal sie nach des Vaters Tode verschlagen hatte. Zaghaft hatte sie zwischen den vielen Menschen gessen und mit dem Herzen gelauscht, als Egbert zu sprechen begann. Zaghaft hatte sie ihn danach gesucht, bis sein frohes Jungelachen alle Unsicherheit in ihr ausgelöscht hatte. Nun ist alles wie einst. Sie sitzt ihm gegenüber, und nur die bunten Bilder der Vergangenheit schauen ihnen zu.

Egberts Hand kommt leise über den Tisch und legt sich behutsam auf ihre Rechte.

„Dein Vater starb vor einem Jahre. War es schwer, Martina?“

## Am 31. Dezember: der Mensch

Erdgeschichte - in einem Jahr dargestellt

Prof. Dr. Rüge von der Universität Jena hat in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ den originellen Versuch unternommen, die ganze Erdgeschichte in einem Kalenderjahr abspielen zu lassen.

Man muß in diesem Zusammenhang wissen, daß für die einzelnen geologischen Formationen unseres Planeten folgende zeitliche Dauer errechnet werden konnte: Für das Vorkambrium, die älteste Epoche, etwa 1460 Millionen Jahre, das Kämbrium 90, das Silur 100, das Devon 40, die Karbonzeit 70, die Kreidezeit 60, das Tertiär 60 Millionen Jahre und das Quartär, den jüngsten Zeitabschnitt, nur etwa 600 000 Jahre. Rechnet man diese Zahlen zusammen, wobei allerdings noch einige Zwischenzeiten zu berücksichtigen sind, so kommt man auf das bereits erwähnte Gesamtalter der Erde von rund zwei Milliarden Jahren.

Dieser ungeheure Zeitraum wäre in folgender Weise auf unser heutiges Kalenderjahr zu verteilen: Das Vorkambrium dauerte mit seinen 1460 Millionen Jahren vom 1. Januar bis 23. September. Das sich hieran anschließende

Kämbrium währte mit seinen 90 Millionen Jahren bis zum 9. und das Silur, das die ersten Fische brachte, mit seinen 100 Millionen Jahren bis zum 27. Oktober. Erst von diesem Tage an, mit Beginn der 40 Millionen Jahre umfassenden Devonzeit, entstanden die ersten Landpflanzen auf der Erde. Am 5. November tritt dann die 70 Millionen Jahre währende Karbonzeit in ihre Rechte, die mit dem Auftauchen der ersten Amphibien und Reptilien zusammenfällt.

Erst am 29. November erscheinen die Säugtiere, und am 5. Dezember des Kalenderjahres, in dem die ganze Erdgeschichte „zusammengedrückt“ ist, die Vögel. Wo bleibt nun aber der Mensch, die Krone der Schöpfung? Er findet sich in seiner primitivsten Urform erst am 31. Dezember ganze - zweieinhalb Stunden vor Jahresende ein. Nach erdgeschichtlicher Zeitrechnung war dies etwa vor 600 000 Jahren. Die Weltgeschichte aber, auf die der Mensch als ihr Lenker und Urheber so stolz ist, nimmt mit ihren 6000 Jahren gerade noch die letzten - anderthalb Minuten unseres Kalenderjahres ein.

Ist manchmal ganz gut, wenn man weiß, was vorgefallen ist. Man muß schon mit der Laterne suchen, wenn man ein Mädel finden will, wie die Sabine. Stolz soll sie sein? Das ist alles Rederei. Wenn Sie nicht wissen sollten, was Sie nun zu tun haben, sind Sie es nicht wert, daß sich das Mädel Ihretwegen lahme Arme geholt hat. Und nun schlafen Sie!

Das war leicht gesagt. Wenn Lehnerts Lieder auch übermäßig schwer waren, wollte sich doch der Schlaf nicht einstellen. Lag es daran, daß die Arme nicht den leisesten Druck ertrug? Daß er sie kaum bewegen konnte? Oder hielt ihn die Erregung wach? Noch waren die Gedanken wie gelähmt, scheuten zurück, wenn sich der Weg ins Blickfeld drängte, den er um ein Haar hätte gehen müssen, oder wenn er sich auszumalen versuchte, was morgen sein mochte. Dunkel empfand er den heutigen Tag als entscheidenden Einschnitt. Künftig würde es nur ein Vorher und ein Nachher geben. Ohne Sabine - das hatte Mutter Lembke deutlich genug gesagt - gäbe es keinen Jan Lehnert mehr. Das war merkwürdig und fast zum Fürchten. Aber diese Furcht wurde überhört von einem nie gekannten aufquellenden Glücksgefühl. Als er aus dem großen Dunkel aufgetaucht war und sein Denken unsicher wieder einsetzte, war unmittelbar über ihm das Gesicht Sabines gewesen. Wie ein Gottesgeschenk hatte er es empfunden, aber vergeblich nach Zusammenhängen gesucht. Ohne Mutter Lembke hätte er diese Zusammenhänge auch jetzt noch nicht gewußt. Lehnert streckte sich; allmählich kehrte das Lebensgefühl zurück. Wenn der Sinn des neuen Seins auch noch nicht klar zu erkennen war, so war doch sicher, daß es eine andere Farbe hatte, und daß sich Sabine aus ihm nicht mehr hinwegdenken ließ.

Dann erinnerte er sich plötzlich jener Sekunde, als er im Wasser einen Wadenkrampf bekommen hatte und das unsäglich schmerzende Bein zu keiner Schwimmbewegung mehr fähig gewesen war. Vielleicht hatte er sich durch hastige, unzuverlässige Bewegungen in dem Unkraut verfangen. Eines ungeheuren Druckes im Schädel, der nicht einmal schmerzhaft gewesen war, entsann er sich, ein Läuten hatte er zu hören geglaubt, und dann war nur noch das Nichts gewesen.

War so das Sterben? Er hatte es durchgemacht und lebte dennoch. Doch nicht an den Tod wollte er denken, sondern an das lockende Leben. Sein Blick fiel auf ein Kleiderstück, das über der Lehne des Stuhles hing. Ein heißer Strom der Freude durchflutete ihn, denn er wußte, daß es Sabines Bademantel war; an den blauen Streifen im rotbraunen Grund erkannte er ihn. Der Arzt hatte ihm den Mantel übergeworfen, als er ihn ins Auto gebracht hatte, und nun war er hier vergessen worden. Sabine - und wie mochte es nur sein, wenn er sie wiedersehen, mit ihr sprechen würde? Alles war jetzt von Grund auf anders.

Sabine saß indessen mit ihren Eltern am Abendbrotstisch; sie sprachen über den Vorfall des Tages. „Ein tüchtiger Kerl bist du, Bine“, sagte der Vater, „hast genau getan, was notwendig war. Du verluergest deinen Vater nicht, und eigentlich wäre es schade, wenn aus dir nicht einmal eine Arztfrau würde. Tun die Armmuskeln noch weh?“

Sabine lächelte. „Es hat mir nicht geschadet, daß ich mich körperlich betätigen mußte. Ach, Vater, ich war doch sehr froh, als ich dein Signal hörte - nun übernahmst du die Verantwortung. Und nun freue ich mich über den Erfolg. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es geworden wäre, wenn wir Herrn Lehnert nicht ins Leben hätten zurückrufen können. Dauernd hätte man daran denken müssen.“

„Eins ist sicher, Bine: Wenn du die Wiederbelebungsversuche nicht sofort begonnen hättest, wäre jeder Handgriff von mir überflüssig gewesen.“

## Konzert ohne Sinfonie

Gl. Zwillingenberg in Ludwigshafen

Der zweite städtische Sinfonieabend in Ludwigshafen war, wiederum am Sonntagmorgen durchgeföhrt, ein Konzert ohne Sinfonie. Das ermöglichte es dem GMD Kuri Friedrich, das Programm nach der volkstümlichen Seite hin aufzulockern und zugleich Rudi Stephan und Richard Strauß mit Werken zu berücksichtigen, die sich in das typische dreiteilige Orchesterkonzert nur selten glücklich einbauen lassen. Straußens geistvolle Suite aus dem „Bürger als Edelmann“ erklang im IG-Haus vor einem besonders aufnahmefähigen Hörerkreis. Für das Landessinfonieorchester Westmark bedeutete die Aufführung eine Probe auf seinen kammermusikalisch geschulten Klangstil. An Virtuosität der Einzelleistungen fehlte es nicht. Mit den launig und wendig musizierenden Holzern zeichneten sich u. a. der bravouröse Solotrompeter des „Fichtelmeyer“, der rhythmisch treffliche Pianist und Konzertmeister von Szardahelyi im virtuos konzentrierten zur Courante und zum Tanz des ersten Schneidergesells aus. Sehr fein traf Friedrich die archaisierenden Elemente der an Delikatessen so reichen Folge höchst galanter und bürgerlich biederer Szenen. Was hier und dort entbehrt wurde, war der leichte, auch in illustrativ sinnfälligen Sätzen so scharfmarkte straußsche Konversationsstiel und damit der kostbare, nervig verfeinerte, im besten Sinne feinschmeckerische Humor. So geklärt vom Geistigen her Friedrich die witzige Glosse auf den Spieler formuliert: das Orchester folgte klangfüßiger dem dramatischen Atem der Musik für Orchester von Rudi Stephan. Sie behauptete sich wieder als ausdrucksreiche, im Wechsel von tragischer Spannung und fröhlichem Fugato, von neuromantischer und impressionistischer Mittel durchaus persönlich starke Musik der Zeitenwende und brachte dem Dirigenten und seinen Helfern nicht weniger Dank ein als die „Tannhäuser“-Ouvertüre Richard Wagners, mit der das Konzert begeisternd ausklang.

Glinka Zwillingenbergs Prachtoper war an diesem Sonntag in allerbesten Verfassung. Die feinsinnige Ausdeutung der Ariadne-Arie „Es gibt ein Reich“ schloß sich, ganz ins Metaphysische einer seelisch erweiterten Klangsprache erhoben, wohl nur für die Kenner der Geschichte des „Bürger als Edelmann“ der Mollere-Suite von Strauß engstens an. An Verinnerlichung des Gesangs war Glinka Zwillingenbergs Ausdeutung so wenig zu übertreffen wie die Strauß-Zugabe des „Morgen“, in der an Wärme des Tones Szardahelyis Geige mit dem Sopran wetteiferte. Reifer und kultivierter im hochdramatischen Klang aber wird man die Ozean-Arie aus Webers „Oberon“ kaum jemals hören als in diesem Konzert mit dieser begnadeten Stimme, deren reiche Ausdruckskraft Friedrich und das Westmark-Orchester in hingebendster Mitgestaltung stützten.

Dr. Peter Funk

## Der Nachwuchs für die Männerchöre

Der 36. Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Weimar wird in die Geschichte der deutschen Männerchorbewegung eingehen als ein Wendepunkt der Entwicklung. Nicht darum allein, weil der organisatorische Aufbau des DSB mit der nunmehr erfolgten Aufstellung einer neuen Satzung abgeschlossen wurde, die das Führerprinzip konsequent durchführt, sondern weil die Stellung zur großen Gemeinschaft, zur Partei und zur Hitler-Jugend grundlegend umrissen wurde. Der Eintritt des alleinigen deutschen Männerchor-Verbandes in das NS-Volkskulturwerk bringt ein wesentlich neues Moment in die Tätigkeit des DSB, das Zusammengehen mit der Gliederung der Partei. Die gleichzeitige Zugehörigkeit des DSB zur Reichsmusikkammer und zum Volkskulturwerk bezweckt die Lösung des Nachwuchsproblems. Oberbannführer Stumme legte dar, wie er sich diesen Übergang aus der Jugendorganisation in den Deutschen Sängerbund vorstelle. Ein Befehl, sich den Chor- oder Volksmusikverbänden anzuschließen, würde wenig dienlich sein, zumal die Struktur der Jugendorganisationen sich stark von der Chorvereinigung unterscheiden. Nur die Zusammenarbeit von NS-Volkskulturwerk und Deutschem Sängerbund, wie sie nunmehr geschaffen wurde, könne das Problem reibungslos lösen.

Rudolf Balzer.

sieht, daß die roten Blüten sich leise schlossen über dem Licht, das der Tag sie trinken ließ. Sie lächelt. Wie ihr Herz sind die Rosen. Wie ihr Herz, das sich nun selig schließt über einer heimlichen Hoffnung, und das sich wie diese Rosen wieder auftun wird für das Leuchten künftiger Tage.

Sabine sagte leise: „So ganz anders ist das nun.“ Sie sprach aus, was auch Jan Lehnert dachte.

„Was ist anders?“ fragte die Mutter, die kein Auge von der Tochter wandte.

Sabine legte Messer und Gabel fort und lehnte sich zurück. „Ach, ich mag vor euch keine Geheimnisse haben und will euch darum von einem häßlichen Vorgang erzählen, der sich vor kurzem abgespielt hat.“

Der Vater wurde ernst. „Von einem häßlichen Vorgang sprichst du und erwähnst ihn im Zusammenhang mit unserem Nachbarn.“

„Die Sache hat mit Herrn Lehnert unmittelbar nichts zu tun, er weiß nur davon, weil er zufällig Zeuge gewesen ist. Es war an dem Tage, als ich dich vom Anstand holen wollte.“

„Als Häusler Hamann den Rückfall hatte?“, fragte Frau Anke besorgt.

Sabine nickte und erzählte mit kurzen scheuen Worten von dem Überfall auf der Jagdkanzel. Sie brauchte das Wort „Überfall“ nicht, bemühte sich vielmehr, alles als ziemlich harmlos hinzustellen. Wolter hätte sich wohl nur vergessen. Fast sei es ihr nachher leid gewesen, daß sie den Hilferuf ausgestoßen habe. Aber sie habe Lehnert in der Nähe der Kanzel gesehen, und darum sei ihr, als sie in Not gewesen wäre, unwillkürlich sein Name auf die Lippen gekommen.

Papenbrink hatte das Kinn vorgeschoben, über seiner Nasenwurzel lag eine Falte. „Dieser Lump!“ sagte er erregt.

Frau Anke war blaß geworden. „Und wie ist es dann geworden? Hat Herr Lehnert noch?“

„Nein, seine Hilfe war nicht mehr nötig. Als er nach der Kanzel rannte, war ich schon unten. Weil ich ihn rief, hat Wolter wohl gedacht.“ Sabine schwieg, sie mochte Einzelheiten nicht berichten.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

den Nord-... Aus diesem... Regie-... mbun“ er... el für die... um einen... natürlich... schwä... übert in sei... Gründe... e Vor-... für die USA... Stützpunkte... wachsende... en könne... Unzufrie... ökles gegen... eindäm... es den USA... Stange zu... das Blatt die... ernstesten... Kapitula-... sische Volk... gemessene... zu ergreifen.

sonstriert (Eig. Dienst.) schierte am... ren Städten... er ihrer... Jahren er... schwismus... den Tagen... Land be-... von Lissa-... mit ihren... lert waren... ionäre dazu... heit Portu-... sie sich in... ezersat-... und auslän-... sind, die... stören und... n. Er erin-... chs Jahren,... em Ruf zur... Geiselpir der... ars von To-

ierten (HB-Funk.) amerikani-... bestätigte... gen Presse-... amerikani-... diplomati-... direkte... e den Weg... wirksamster... Entsendung

Verinigten... nen Frank-... d Washing-... ständnissee... herte, spio-... reter die... alles aus... sie trauen... u, aber wie... licher Wör-... erbündeten

Mannheim in Leipzig

In irgendeinem Schaufenster nahe beim Leipziger Hauptbahnhof begrüßte mich ein alter Bekannter aus Mannheim; er nannte sich vornehm und altmodisch „Velo comfortable“ und war ein ehrwürdig altes Benzwagenmodell vom Jahre 1893...

Nein, aufregend sieht er heute nicht mehr aus; aber als er damals auf den Ausstellungen gezeigt wurde, als Erzeugnis von „Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim. Erste und größte Spezialfabrik der Welt für Gasmotoren“...

Auf der Ankündigung, die auch jetzt noch dem Urgroßvater aller heutigen Pferdestärken beigegeben ist, hieß es begütigend, daß man das „Velo comfortable“ sicherer als einen Wagen mit Pferden in der Hand habe...

Kurzum, es war ein friedlicher Vätergruß, der mir aus diesem Leipziger Schaufenster entgegenkam. Und nur ein kleiner Spatz, der eben vom Bürgersteig wegwippte...

Netzarten auch bei den luxemburgischen Bahnen

Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahn ist mit Wirkung vom 1. November die Gültigkeit der Reichsbahn-Netz- und Bezirkskarten auch auf die Strecken der ehemaligen luxemburgischen Schmalspurbahnen ausgedehnt worden...

Verdunklungszeit: von 17.50—7.00 Uhr

Gibt Altstoffe zur Schulfachstoffsammlung!



Knochen, Altpapier, Altporzellan, Abfälle aus Eisen und Stahl, metallene Vorhänge, alte Kleider, alte Schuhe, alte Hüte, alte Handschuhe, alte Socken, alte Strümpfe, alte Handschuhe, alte Socken, alte Strümpfe...

Beinstellen, Hechtsprung und Kipper

Zum Länderkampf der Ringer Deutschland — Ungarn

Beim Freistilringen finden alle Griffe des klassischen Stils Anwendung, nur daß diese noch eine Unterstützung durch Gebrauch der Beine finden. Einige Spezialgriffe des Freistils sollen hier ebenfalls beschrieben werden...

1. Standgriffe

Beinstellen: Ein Bein des Gegners wird zur eigenen Hüfte hochgerissen, dann tritt der Angreifer hinter das stehende Bein des Gegners. Durch Niedergehen auf die Knie und Nachdrücken des hochgehobenen Beines auf des Gegners Brust muß dieser auf die Schultern gebracht werden...

2. Bodengriffe — Oberlage

Kipper: Der Angreifer kniet auf einer Seite des Gegners, greift von hinten durch dessen Beine und fällt den Oberschenkel. Mit der freien Hand wird noch Hammerlock oder Nackenhebel gefaßt und der Gegner nach vorne überstürzt...

Vor 80 Jahren wurde das Schillerdenkmal auf dem Theaterplatz enthüllt

Ein Werk des Bildhauers Cauer / Ein Augenzeuge berichtet über den Guß des Standbildes

Am heutigen Tage jährt sich zum achtzigsten Male der Tag, an dem die Einweihung des Schillerstandbildes auf dem Theaterplatz, dem jetzigen Schillerplatz, erfolgte. Es gehörte nicht zu den Gepflogenheiten unserer Vorfahren, viele Feste zu feiern. Besondere Festlichkeiten, an denen die ganze Bevölkerung teilnahm, lagen oft jahrelang auseinander...

Schon am 10. November 1862 konnte die Einweihung des Schillerstandbildes erfolgen. Es war für die damaligen Verhältnisse eine großartige Feier, bei der das Erhabenste war, daß die Menschen so recht mit ihren Herzen empfanden und der Geist der Zusammengehörigkeit deutlich in Erscheinung trat...

Von Anfang an war man sich darin einig, daß Schiller als 23jähriger Dichter der „Räuber“ im Kostüm seiner Zeit dargestellt werden sollte und der Bildhauer Karl Ludwig Cauer aus Kreuznach hat dann den Dichter gezeigt, wie er an Hand des Manuskriptes vor den Schauspielern das Drama erklärt...

tragen. Der Guß selbst erfolgte am 18. Juli 1862. Über ihn liegt folgender stimmungsvoller Bericht eines Augenzeugen vor: „Fest gemauert in der Erde steht die Form aus Lehm gebrannt“, konnte auch Meister Müller den 18. Juli sagen, als er das mühevoll gebaute für das Monument vollendet hatte, welches die Wiege von Schillers Ruhm, das schöne Mannheim, schmücken soll...

Bildet sich im Ofen ein sogenannter Kuchen erkalteten Erzes, so muß das Werk abgebrochen werden; die Form, das Ergebnis monatelanger Arbeit, wird zerstört, die Vollendung des Standbildes vielleicht auf ein Jahr verschoben. Man kann sich ein Bild machen des besorgten Meisters, den mit ihren Eisenstangen und gewichtigen Hämmern die Gesellen umstanden, fragend, was zu tun, dem kranken Ofen zu helfen, dem leider fehlte, was Meister und Gesellen ihm nicht geben konnten — die frische Luft...

Schweißtriefend — nach des Dichters Bild — wühlten sie nun, diese Gesellen, mit ihren Eisenstangen in den Eingeweiden des Ofens, aus dem die wilden Flammen feindselig die lodernen Zungen ihnen entgegenstreckten. Doch — auch der Segen kam von oben. Gegen 4 Uhr Nachmittags erhob sich endlich ein leiser Windzug und kühlte die Luft ab. Die Flamme wurde bald klarer, das Feuer wirkte der Ofen tat seine Schuldigkeit; frischer Mut besetzte Meister und Gesellen und mit der Abenddämmerung erfüllten die Worte „Das Erz ist nun zum Gusse reif“ die zahlreich versammelten Freunde mit inniger Freude...



Das Schillerdenkmal vor dem Nationaltheater, das am 10. November 1862 enthüllt wurde (Archivbild)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Auf- und Abspringen von fahrenden Straßenbahnen ist strafbar

Es ist bekannt, daß das Auf- und Abspringen von der fahrenden Straßenbahn verboten ist. Trotzdem mehrten sich in der letzten Zeit die Unfälle, die infolge Nichtbeachtung dieses Verbotes entstanden sind. Es ergeht hiermit ein Appell an alle Volksgenossen, die unbedingt erforderliche Verkehrsdisziplin zu wahren. Die Polizei ist angewiesen, mit aller Strenge gegen diese Verkehrstäter einzuschreiten.

Jedes Kilo Kohle, jede Kilowattstunde Strom und jedes Kubikmeter Gas, die eingespart werden, stärken die Rüstung und dienen damit der Front!

Vom Planetarium. Der am Donnerstag, 12. November, stattfindende Lichtbildvortrag der Reihe „Geheimnisse des Lebens“ behandelt das Thema: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge. Chromosomen und Erbgut. Der Vortrag wird am Freitag und Montag (13. und 16. November) wiederholt.

Mit dem EK I wurde Oberfeldwebel Adolf Weber, Schriesheim, Landstraße 22, ausgezeichnet.

Das EK II wurde Gefr. Karl Wendeberg, Feudenheim, Ziehlstraße 12/14 verliehen.

Wir gratulieren. Seinen 60. Geburtstag konnte Metzgermeister Gottlob Enderle, Schwetzinger Straße 43, begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Eugen Marx und Frau Anna geb. Grehl, P 2, 2a, Zentralbad.

dem glitzernden Eisparkett eröffnet. Kunstlaufklasse, die sich mit dem Deutschen Meistertitel zielt, wird uns in Verbindung mit einem rassigen Eishockeyspiel die Saison eröffnen. Der Deutsche Meister Erich Zeller im Herrenkunstlauf und das Deutsche Meisterpaar Strauch-Neak gastieren im Friedrichspark. Der bayerische und wiederholte Deutsche Meister, Sport-Club Rießensee, der schärfste Gegner der Mannheimer, tritt gegen den MERC in die Schranken.

Sport in Kürze

P. Der langjährige Spieler Rockstiz vom FC Germania Friedrichsfeld wurde während des sonntäglichen Pflichtspiels Friedrichsfeld — Sandhofen von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Seldler schlug Köblin im Hauptkampf der Berliner Berufsboxkämpfe über zehn Runden nach Punkten. Ein schöner Erfolg des Berliners, der 15 kg weniger auf die Waage brachte als Köblin. Die übrigen Ergebnisse: Kreitz (Aachen) besiegt de Boer (Niederlande) nach Punkten; Lagrand (Niederlande) besiegt Bernhardt (Leipzig) nach Punkten; Bruch (Berlin) besiegt Peter (Hannover) nach Punkten; Grützsch (Wien) besiegt Strich (Hagen) dritte Runde k.o.

Die Pariser Soldaten-Fußballer siegte mit 4:2 über die Elf von „Burgstern-Noris“ und wurde damit „Meister des Westens“.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse stellte der Ungar Ambrosic in Budapest auf. Im beidarmigen Drücken kam er auf 109 kg. Rekordhalter ist der Wiener Fein mit 108,5 kg.

Der Italiener Coppi stellte in Mailand einen neuen Radweltrekord über eine Stunde auf. Er verbesserte die seit fünf Jahren bestehende Bestleistung des Franzosen Archambaud von 45,040 km auf 45,871 km, also um 31 m.

Beim neunzehnten Magdeburger Hallensportfest gewann Weltrekordmann Harbig (Braunschweig) den Lauf über 1000 m in 2:41,7 Minuten. Der Berliner Zepernick war bester Sprinter und gewann außerdem den Hürdenlauf. Über 3000 m war Meister Max Syring nicht zu schlagen. Der KTV Wittenberg gewann auch die große Rundenstaffel.

SC Rießensee in Mannheim

Großveranstaltung im Eisstadion noch im November

Nachdem es nunmehr wenige Tage sind, daß das Mannheimer Eisstadion seine Pforten wieder für die Schlittschuhläufer und -läuferinnen aufmacht, dauert es auch nicht mehr lange bis zur ersten eissportlichen Großveranstaltung. Am 28. und 29. November wird mit einem besonderen Sportprogramm die Wintersaison auf

Die Ind

Während fugeheinpfl... einen Erlab... tisch alle w... z u r e g e... geichts der... den Begriff... kannmachu... schen Karte... einer Liste... stellt die... toffelbackh... liegen. Um a... Triebmittel... Bachhilfmit... und den Bä... tauschstosf... höchstens B... der Verwe... Kriegerersch... mittel sind v... wende, seitd... prozess m... schen, in... Nach d... der Karte... Quellmehl... zur Quellbe... lung der T... der Teibes... landwirtscha... aus Mais u... unternehm... die Herstell... spezialisiert... in Kürnberg... Bachhilfmit... Diamant AG... zialisiert. D... mittel-, aber... steller, Die... - die jetzt... löst schon d... Bachhilfmit...

Wie die

In Ergänzung veröffentlichte stimmung der Runderläu... anforderung... danach nach... Bürgersteue... richtig ex... setzes nicht... demgemäß... forderungen... Beträcht. Si... pflichtige, d... nicht veranl... gibt, ist sie... wege zu bes... Bürgersteu... 1942 fällig g... weiter heit... 30. Juni 194... der Bürger... oder aus... Abs. 1 des B... hoben worde... der §§ 10 u... Nachfordere... mäß § 18 Ab... nicht mehr... eingangs er... lichen Ausg... Lohnabzugs... Familie

Familie

Werner W... Geburt in d... zeigen in d... Irma-Allga... Städt. Kra... teilig. Prof... chard Allg... heim (Oden... 7. November

Die Verlob... Liselotte i... gen Grein... Ober-Ing... schmidt un... Lieberer. verlobt: Li... Hans Jür... Führerhau... heim (Wal... 10. Novemb...

Ihre Verlobu... zuzugehen; M... ter Heim (L... heim (Loret... 8. Novemb...

Wjr haben u... Vilske, Stol... Wetterich, M... Mannheim c... Ihre Vermähl... Gustav Haß... llinger, geb... (Frölichstr... ihren gem... beginnen

Johanna Be... (Seckenheim... November 1... 12.30 Uhr G... Ihre Vermähl... cand. med. /... im Felde) /... Fendler, Ma... (Weihelms... Ihre Vermähl... Helmut Wa... Osten) / M... Eberts, M... (Hauptstr. 7... Ihre Kriegst... kann: Rufe... Frau Else, g... Waldorf/Ba... den 6. Nov...

Für die uns an... mählung er... samkeiten... herzi. Dank... (z. Z. Wehr... geb. Zimme... (Neuhofstr... Statt Kartent... lich unsere... gebracht... aufmerksa... herlich; U... Frau Mari... Schriesheim... Statt Kartent... lieh uns. 7... licht erwie... keiten sag... Dank. Geo... Oreta, geb... (Pumpwerk...

Triert. Ein siebenjähriger Junge, der sich auf das Trittbrett eines Postwagens gestellt hatte, sprang während der Fahrt ab, kam zu Fall und geriet unter ein Hinterrad des Fahrzeuges, das ihm über den Kopf ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Neunkirchen. In Landsweiler-Reden ereignete sich abends ein schwerer Verkehrsunfall. In der Dunkelheit fuhr ein Kraftwagen in eine Menschengruppe. Dabei wurden drei Personen verletzt, die ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Obwohl die Verletzungen der Verunglückten erheblich sind, besteht keine Lebensgefahr.

Die Industrie der Backhilfsmittel

Während bisher nur einige Backhilfsmittel bezugschspflichtig waren, sind kürzlich durch einen Erlaß des Reichsernährungsministers praktisch alle wichtigen Backhilfsmittel in die Bezugsregelung miteinbezogen worden.

Nach den Vorschriften der Marktförderung in der Kartoffelwirtschaft sind Backhilfsmittel Quellmehle, Teigsäuerungserzeugnisse usw., die zur Quellbeschleunigung des Teiges, zur Regelung der Teigsäuerung und zur Verbesserung der Teigbeschaffenheit dienen.

Wie die Bürgersteuer abgewickelt wird

In Ergänzung seines Erlasses vom 22. Mai d. J. veröffentlicht der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsernährungsministers neben einem Rundbrief vom 27. Oktober 1942, Bürgersteueranforderungen für das Kalenderjahr 1942 sind danach nach dem 30. Juni 1942 gemäß § 10 des Bürgersteuergesetzes nicht mehr zu berücksichtigen und gemäß § 17 des gleichen Gesetzes nicht mehr zu ermäßigen.

Nachforderung an Bürgersteuer für 1942 gemäß § 18 Abs. 2 können nach dem 30. Juni 1942 nicht mehr gestellt werden. Erstattungen der eingangs erwähnten Art werden bei den jährlichen Ausgleichsberechnungen gemäß § 2 der zweiten Lohnabzugs-Verordnung berücksichtigt werden.

Badische und elsässische Gießereifachleute tagten

Die neugebildete Arbeitsgruppe Baden-Elsaß im Verein deutscher Gießereifachleute hielt am Samstag ihre erste Vortragsveranstaltung in Mannheim ab. Am Vormittag hatten die zahlreichen Besucher aus Baden und Elsaß die Werkseinrichtungen der Firma Heinrich Lanz besichtigt, und der Nachmittag galt der Behandlung wichtiger Themen des Gießereifaches.

Jede Menge Neusand das Fünftfache an Altsand, eine in jeder Beziehung beträchtliche Verbesserung.

Über Sandaufbereitungen in Gießereibetrieben sprach Direktor P. B. G r a u e (Hannover); auch er ging von der Tatsache aus, daß gerade bei sachgemäßer Sandbewirtschaftung in den Gießereien große Ersparnisse möglich seien.

Schließlich sprach Dr.-Ing. T. L i t z e n b u r g e r (Mannheim) über „Lagermetalle aus Zinkbasis“. Dr. Litzenburger konnte sich bei seinem Vortrag auf umfangreiche Versuche, die er bei Heinrich Lanz hatte durchführen können, berufen; seine Ausführungen mußten insbesondere deshalb größtes Interesse begegnen, weil die bisher als Lagermetall verwendeten Bronzelegierungen nicht mehr in gleichem Maße zur Verfügung stehen wie früher, und weil sich durch die Rückgliederung Ostoberschlesiens gerade die deutsche Zinkbasis wesentlich verbreitert hat.

Die Vorträge, die dem Fachmann viel Neues boten, wie sich aus der regen Teilnahme und einer fruchtbaren Aussprache ergab, hat dem wirtschaftlich interessierten Laien den erfreulichen Beweis geliefert, daß auch hier, wie auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Fertigung, mit Erfolg um die Stärkung der deutschen Wirtschaftskraft und Wirtschaftlichkeit gekämpft wird.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Deutsche Wirtschaftskraft - Aufbau am Oberrhein

Die Ausstellung, die vor einem Jahr in heiterer Liebeshuldigkeit von der Einheit des oberrheinischen Landes zeugte, blieb allen Besuchern aufs lebhafteste im Gedächtnis. Um so erfreulicher ist es, daß jetzt die Summe der Arbeit und des Schönen, das sich mit dieser Ausstellung verbindet, der Vergänglichkeit entrissen und in Buchform aufgehoben ist.

Tautenhahn KG, Berlin W 8, erschienen; es ist geschmackvoll ausgestattet (in Ganzleinen gebunden) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Wer gern an die Straßburger Tage zurückdenkt, wird es in seinem Bücherschrank nicht missen mögen.

Der zivile Bedarf der Binnenschifffahrt

Mit Erlaß vom 10. Oktober 1942 hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition und Generalbevollmächtigter für Rüstungsaufgaben im Vierjahresplan, Speer, im Interesse einer geordneten Auftragslenkung auf den Werften und eines zweckmäßigen Einsatzes der für den Binnenschiffbau zur Verfügung stehenden Rohstoffe die Zusammenfassung des gesamten zivilen Bedarfs an Binnenschiffen und schwimmenden Geräten angeordnet.

Familienanzeigen

Werner Wilhelm. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: Irma Allgayer, geb. Oehm (z. Z. Städt. Krankenhaus, Priv.-Abteilg., Prof. Dr. Holzbach), Richard Allgayer, Mhm.-Feudenheim (Odenwaldstraße 10), den 7. November 1942.

Die Verlobung ihrer Tochter Liselotte mit Herrn Hans Jürgen Greiner geben bekannt: Oberlind, Friedrich Siebelschmidt und Frau Hedwig, geb. Liebener. Wir haben uns verlobt: Liselotte Siebelschmidt - Hans Jürgen Greiner (Uffa im Führerhauptquartier), Mannheim (Waldfparkstraße 7), den 10. November 1942.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Maria Schäfer - Walter Helm (z. Z. I. F. J. Seckenheim (Lorettostr. 67), Jivesheim, den 8. November 1942.

Wir haben uns verlobt: Friedel Völke, Stolp I. Pommern / Karl Wetterich, Marine-Obergefreiter Mannheim (T 3, 10), 8. Nov. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gustav Hallinger - Ottilie Hallinger, geb. Müller, Mannheim (Fröhlichstr. 47), 10. Nov. 1942.

Ihre gemeinsamen Lebenswege beginnen ab heute: Otto Beck - Johanna Beck, geb. Mahl, Mhm. (Seckenheimer Str. 69), den 10. November 1942, Kirchl. Trauung 12.30 Uhr Christuskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: cand. Med. Emil Bräunlich (z. Z. im Felde) / Lotte Bräunlich, geb. Fendler, Mannheim-Feudenheim (Wilhelmstr. 98), 10. Nov. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Helmut Wanger, O'gefr. (z. Z. I. Osten) / Thea Wanger, geb. Eberts, Mannheim-Feudenheim (Hauptstr. 79), den 10. Nov. 1942.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Rudolf Leibold, Uffz., u. Frau Else, geb. Gaber, Mannh.-Walldorf/Bad. (Kaiserstraße 17), den 6. November 1942.

For die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichen Dank. Siegfried Altenburg (z. Z. Wehrm.) und Frau Rosa, geb. Zimmerer, Mhm.-Rheinau (Neuhofstraße), 8. Nov. 1942.

Mein unvergesslicher, herzenguter, liebevoller und treubesorgter Vater.

Hermann Bubeinleiter, Polizei-Wachmeister bei Reserve ist am Tage vor seinem 38. Geburtstag im Osten gefallen.

Statt blauerzer Antelge Wir erhielten die traurige, fast unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher, herzenguter Mann, der liebevolle Vater seiner beiden Söhne, unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Grether San.-Soldat in ein. San.-Komp. I. Osten ist einer sich zuzugewandten Krankheit im Alter von 49 Jahren in einem Lazarett im Osten starb. Er folgte nach vier Monaten unserem lieben Mann nach. Sein schneidester Wunsch und unsere ständige Hoffnung, zu uns zurückzukehren, blieb unerfüllt. Wer ihn gekannt, weiß was wir verlieren. Ein Wiedersehen ist unsere Hoffnung.

Kurt Römig SOB Gefreiter in einem mehr. Inf.-Regt. drei Tage vor Vollendung seines 19. Lebensjahres bei den letzten Kämpfen im Osten den Heldentod.

Statt Karten - Todesanzeige Rasch und unerwartet verschied am Samstag, 7. Nov., unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr

August Krone im hohen Alter von über 80 Jahren. Mannheim, den 10. November 1942.

Statt Karten - Todesanzeige Rasch und unerwartet verschied am Samstag, 7. Nov., unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr

August Krone im hohen Alter von über 80 Jahren. Mannheim, den 10. November 1942.

Statt Karten - Todesanzeige Rasch und unerwartet verschied am Samstag, 7. Nov., unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr

August Krone im hohen Alter von über 80 Jahren. Mannheim, den 10. November 1942.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben ist plötzlich und unerwartet einlge Hinschied mit uns. Güter, Frau, sorgender Mann, Bruder, Onkel und Schwager

Pg. Konrad Berger im Alter von 48 Jahren für immer von uns gegangen.

Wir verlieren in dem Vorsterben ein langjähriges, bewährtes Gefolgsschaftsmitglied und einen lieben Kameraden.

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Heute haben wir meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester u. Tante, Frau Friederike Link, geb. Deubler

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Philipp Kolb ist heute früh um 7.30 Uhr nach langen, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren heimgegangen.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb am Montag um 13.30 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Ludwig Kolbenschlag, geb. Bach, Mannh., den 9. November 1942.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Allen Freunden und Bekannten. Sie und beim Heimgang meiner 38. Frau und Mutter Maria Odlich ihre Anteilnahme so herzlich bezeugten, und für alle Liebe, die sie während ihrer Krankheit so reichlich erlieferten, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt.

Verteilung von Zitronen. Den einschlägigen Geschäften in der Innenstadt und einem Teil der Neckarstadt wurden am 9. 11. Zitronen zugewiesen. Zur Verteilung kommt 1 Stück je Person ohne Altersunterschied auf den Abschnitt U 1 des Einkaufsausweises. Diese Lieferabschnitte sind zu je 100 Stück abgeklebt in unserer Markenabrechnungsgestelle in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Verteilung von Zwiebeln. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Menge wurde am 9. 11. ein Teil der einschlägigen Geschäfte in der Innenstadt mit Zwiebeln beliefert. Zur Verteilung kommt je Person 1/2 Pfund ohne Altersunterschied auf den Abschnitt U 2 des Einkaufsausweises. Diese Lieferabschnitte sind ebenfalls abgeklebt in unserer Markenabrechnungsgestelle in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Verteilung von Äpfeln an Kinder bis zu 14 Jahren. Folgende Kleinverleiher in der Neckarstadt erhielten am 9. 11. Zuteilung: Nr. 136, 147, 148, 161, 164, 175, 180, 187, 583, 605 u. 596. Zur Verteilung kommt je 1 kg auf den Abschnitt Z 2 des grünen und gelben Einkaufsausweises. Diese Abschnitte sind aufzukleben und in D 5, 1 abzuliefern. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Schließungen der Fink auf Ziele. Die Schließungen der schweren Fink, die, wie bereits bekanntgegeben, im Raume Käferfalter Wald - Viernheimer Heide stattfinden, werden auch in der kommenden Woche von Montag, den 9. November, bis einschließlich Samstag, den 14. November abgehalten. Die Schließzeiten sind zum Teil abweichend von der bisherigen Regelung wie folgt festgesetzt: von 10 bis 12 Uhr; von 14-10 Uhr; von 19.30 bis 21.30 Uhr. Eine Aenderung der Grenzen des gefährdeten Gebietes tritt nicht ein. Das gefährdete Gebiet wird demnach von folgender Linienführung umgrenzt: 2 km nordostwärts Lampertheim (ohne Lampertheim) über Neuschloß (ohne Neuschloß) - Reichsautobahn 800 m ostwärts Jägerhaus - 2 km südostwärts über die Straße von Viernheim nach Hüttenfeld - 3 km nördlich Viernheim über Bahnhof Viernheim (ohne Bahh. Viernheim) bis Reichsautobahn 1 km

Notwendigkeit des zivilen Bedarfs sowohl hinsichtlich des Neubaus und des Umbaus als auch der Reparatur und Instandsetzung von Binnenschiffen und schwimmenden Geräten im einzelnen zu überprüfen und, sofern eine augenblickliche Deckung des Bedarfs nicht möglich ist, die Rangfolge der durchzuführenden Arbeiten zu bestimmen. Dies gilt auch für den zivilen Bedarf der besetzten und eingegliederten Gebiete, soweit er auf Werften im Reichsgebiet oder in den besetzten und eingegliederten Gebieten gedeckt werden soll.

75 Jahre Thüringer Gasgesellschaft

Vor 75 Jahren wurde die Thüringer Gasgesellschaft von dem Gasanstaltsbesitzer Kommerzienrat Theodor Weigel mit 150.000 Talern Grundkapital in Gotha gegründet. Zur Zeit betreibt die Jubiläar, die vor zwei Jahren mit der Fertigstellung des süddeutschen Raum beauftragt wurde, 42 Gasunternehmen mit zusammen 125 Gaswerken. Außerdem gehören zum Thüringer Gas Konzern dreißig Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die 55 Elektrizitätswerke verwalten, und fünfzehn Wasserwerke. Eine bemerkenswerte Wandlung im Tätigkeitsbericht der Thüringer Gasgesellschaft trat in den letzten drei Jahrzehnten mit der Aufnahme des gemischt-wirtschaftlichen Betriebes ein, womit der Aktionsradius der Gesellschaft eine bedeutsame Erweiterung erfuhr, so daß er sich heute über das ganze Deutsche Reich ausdehnt. Von 1933 bis 1940 betrug die Dividende unverändert 7 Prozent. Für 1941 wurde auf das berechnete Aktienkapital von 40 (25) Mill. RM. eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet.

Umtauschfrist für Reichsbankanteile. Im Reichsanzeiger Nr. 261 vom 6. November 1942 werden die Anteilseigner der Deutschen Reichsbank, die bisher von dem Angebot des Reichsbankdirektoriums zum Umtausch der im Jahre 1923 und im Jahre 1930 ausgegebenen Reichsbankanteilscheine keinen Gebrauch gemacht haben, in einer Bekanntmachung auf den Ablauf der Umtauschfrist am 31. Dezember 1942 hingewiesen.

Vorschlagsprinzipien auch für ausländische Arbeiter. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsersatz hat in einem Erlaß vom 31. Juli dieses Jahres beziehungsweise vom 6. August dieses Jahres Grundsätze für die Gewährung von Prämien für Verbesserungsvorschläge in Betrieben aufgestellt. Die Frage, ob diese Grundsätze auch für ausländische Zivilarbeiter gelten, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsersatz bejaht. Diesen Arbeitskräften kann demnach ebenfalls seine Prämie für Verbesserungsvorschläge gewährt werden.

Taubend GmbH, Berlin. Die steigende Einführung des Magnetophons im Rundfunkbetriebe und für sonstige Zwecke, bei denen auf höchste Qualität der Tonaufzeichnung Wert gelegt wird, sowie der damit verknüpfte wachsende Bedarf an Vervielfältigungen solcher Aufnahmen, haben die AEG veranlaßt, eine besondere Gesellschaft unter der Firma T o n b a n d GmbH zu gründen. Gegenstand dieses Unternehmens ist die Herstellung, die Vervielfältigung und der Vertrieb von Schallaufzeichnungen, insbesondere nach dem Magnetophonverfahren. Sitz der Gesellschaft ist Berlin. Zum Geschäftsführer wurde Dr.-Ing. Heinz Lübeck bestellt.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Verteilerung. In unserem Verteilerungsanual - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Verteilerung verfallener Pländer gegen Barzahlung statt: a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u. dergl. am Dienstag, 19. Nov. 42; b) für Fahrräder, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, 12. Nov. 1942; c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. jeweils am Mittwoch, 18. u. 25. Nov. 1942. Beginn jeweils 9 Uhr, (Saalöffnung 8 Uhr). Städt. Leihamt.

Lebensmittelausgabe. Die Lebensmittelausgabe für die Zeit vom 16. Nov. bis 13. Dez. 1942 (43. Periode) werden am Mittwoch, den 11. November 1942, im Rathaus ausgegeben, und zwar: Buchstabe A-Gr 1-12 Uhr Zimmer 3; Buchstabe Gro-Kr 1-12 Uhr Zimmer 2; Buchstabe K-SP 13-18 Uhr Zimmer 5; Buchstabe Sch-Z 13-18 Uhr Zimmer 3. Die Ausgabeposten sind genau einzuhalten. Die Karten- und Bezugscheinchen bleiben am Dienstag geschlossen. Jivesheim, den 7. November 1942. Der Bürgermeister, Ladenburg.

Lebensmittelausgabe. Die Lebensmittelausgabe für die Zeit vom 14. 11. bis 13. 12. 1942 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Wirtschaftsamt - Domhof - ausgegeben: am Mittwoch, den 11. November 1942, von 8-12 Uhr A-G; von 13-12 Uhr H-M; von 14-12 Uhr K-SP; von 13-18 Uhr Sch-Z. Die empfangenen Lebensmittelausgaben sind sofort am Ausgabeort nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die vorgenannten Abholungszeiten sind pünktlich genau einzuhalten. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Bestellscheine der Lebensmittelausgaben sind sofort an die Einzelhändler abzugeben. Die Kartenausgabestelle bleibt bis Ende Woche für Anträge aller Art geschlossen. Ladenburg, den 8. November 1942. Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP. NS-Frauenstaffel, Abteilungsleiterinnen für Kultur, Erziehung, Schulung. Die Besprechung am 11. 11. in Saalbesitz wird auf den 18. 11. verlegt. Neckarstr. Nord 10, 11, 15 Uhr. Saalbesitz bei Orth, Rheingoldstr. 44. Feudenheim West: 11. 11. 20 Uhr. Himmelsheim im Schützenhaus für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. 804 und Reichsmitglieder. Neckarstr. Nord u. Süd. Die Besprechende finden dienstags und donnerstags 13.30 Uhr im NS-Haus, Luisenstraße 48, statt.

Offene Stellen

Sachbearbeiter für Personal-Abteilung für die Hauptverwaltung eines Großbetriebes der chemischen Industrie in Berlin zum baldmög. Eintritt gesucht.

Fortigungsplaner für Betriebsmittelherstellung, mit Erfahrung in der Herstellung von Vorrichtungen und Werkzeugen nach neuesten Gesichtspunkten.

Für die Verwaltung, Lagerbuchführung, Lebensmittelverkauf eines Barackens für ausl. Arbeitskräfte suchen wir auf dies. Gebiete erfähr. vertrauenswürdig. Herrn. Angeb. unt. Befähigung von Lichtbild u. Gehaltsanspr. umgehend erbeten.

Techniker od. techn. Kaufleute ges. als Sachbearbeiter (Gruppenleiter) für unsere Abteilung Arbeitsvorbereitung in ausbaufähiger Stellung. Herren, die Erfahrung in Kalkulation u. Planung in spannbender (Feinmechanik) od. spanloser (Zieh- u. Pressen) Fertigung besitzen, wollen ihre Bewerbungen mit Wehrverhältnis richten unter Z. 3104 an die Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstraße 82b.

Werbeaufw. sol. Herr, in Mannheim gt. eingeführt, könnte nebenberuflich, aber mit gut. Bestand ausgerüst. Agentur best. bekannter Versicherungs-Ges. übernehmen. ☎ 52 637VS

Für unsere Kleinlebensversicherung mit Monatsbeiträgen suchen wir für den Bezirk Mannheim tüchtig. Mitarbeiter. Tatkräftige Einarbeitung u. laufende Unterstützung durch unsere Spezialorganisation. Neuzustellte Beitragseinrichtungen. Bewerbungen an: Karlsruhe Lebensversicherung A. G., S. Spezialorganisation, Mannheim, O 6, 7.

Abteilungsleiter f. Versand, f. Wareneingang, f. Nachkalkulation sucht Industriewerk l. d. Steiermark. Angeb. erb. unt. F. M. 811 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 13.

Großes Unternehmen sucht für den Bezirk Mannheim zwei tüchtig. Vertreter, die mit Privatkundschaft umgehen können. Es handelt sich um eine vornehme Tätigkeit u. wir zahlen Festzuschuß, Fahrgeld und Provision bei wöchentl. Auszahlung. Vorzusprechen am Dienstag, 10. Nov., vorm. 9-12 Uhr, Seckenheimer Str. 12, I.

Wir suchen für sofort od. später einen tüchtigen Gebrauchsarbeiter, der Phantasie u. Stapelfenster zugkräftig dekorieren kann. Angeb. mit Zeugnisabschrift, Lichtbild, Gehaltsanspruch usw. erbeten an Kaufhaus Römischer Kaiser, Hans Quehl & Co., Erfurt.

Einige jung. weibl. Kräfte als Kollertisch-Locherinnen sof. ges. Kennnt. nicht erf., da Anlern. erfolgt. Schriftl. Ang. an C. F. Boehringer Soehne G. m. b. H. Mhm.-Waldhof, Personalabteil.

Techn. Rechnerin, höh. Schulbildung, gute Mathem., von Industriewerk in Frankfurt/M. ges. Angeb. erb. u. F. M. 814 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt/M., Kaiserstraße 13.

Packerin od. Packer (a. Kriegsinvaliden) verlässlich u. zuverlässig für unseren Postverand ges. Vorzug. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei „Recolor“, Chem. Leder-Färberei, Mannheim, N 7, 8.

Kindergrünerin f. Kinderheim Nähe Mannheim ges. Gehalt nach TO A Gruppe 8. ☎ 39825VS

XII. ungel. Arbeiterin gesucht. Vorzustell. 9-12 und 3-5 Uhr. Recolor, Mannheim, N 7, 8.

Hilfsarbeiterinnen (a. stundenw.) sofort gesucht. Mineralwasserfabrik Dalbergstraße 6.

Herrenwäschefabrik Hellweg, Mannheim, K 1, 16, sucht f. sof. Bülgerinnen, auch für halbtags. Bedienung ges. Wohn- und Kost im Hause. (Vorort). ☎ 5106 B.

Tücht. Bedienung für sofort ges. Weidbräu-Ausschank, U 5, 13, Fernsprecher 207 39.

Tücht. Bedienung per sof. ges. Weidbräu, U 5, 13.

Tücht. Kraft zur Führung eines frauenlos. Villen-Haushalts auf dem Land sof. ges. Bewerbung m. Zeugn. Ref. u. Bild an Postfach 198, Neustadt a. d. Weinstr.

Unabhäng. Frau in mittl. Jahr. für Küche u. Haush. ges. Auch Mädel in d. 20er Jahr. kann angeleert werd. Eintr. sof. Gasthaus Gold. Adler, Weinheim a. d. Bergstr., L. Seib.

Mittelbl. Landparhaus mit 4 kl. Kindern sucht auf sof. od. später tücht. Blt. Hausgehilfin, die auf Dauerstell. u. Familienanschl. Wert legt. ☎ 188 943VS

Putzfrau, unabhängig, für einige Tage jede Woche ges. Union-Hotel, L 15, 16.

Zu verkaufen

Anzug 50.-, Windbluse, mittl. Gr., 15.- zu verk. Neckarau, Fischerstraße 9a, 2. Stock.

Gut erh. H-Anzug f. gr. statil. Fig. 50.-, schwere, mod. Tula-H-Taschenuhr, Ia. Werk, 70.-, Präz.-Tisch-Dezimalwaage mit Gew. 35.- zu verk. Edenkobener Straße 10, 2. Stock.

H-Mantel, schw., f. neu, ganz a. Seide, Gr. 56-58, 130.-, dklbl. Anzug, gebr. Gr. 44-46, 30.-, 2flam. Gasherd o. Tisch 30.-, Ventilator neu 30.-, K 2, 36, III, I., Breiter Stutzer 35.-, Knickerbocker 12.-, Kinderschiffdecke 8.- zu verk. Bürgerstr.-Fuchs-Str. 90/III 1.

Schälkrone (grau Kanin), neuw. 20.- zu verk. Welker, Seckenheimer Straße 14, 4. Stock.

Br. Turban (neu) 49.-, neue Bluse, Gr. 42-44, in Rosalme, 65.-, Rheinländerstr. 28, 2. St. rechts.

Komb. weiß. Küchenherd 30.- zu verk. Ruf 214 67.

Trockenofen, gebr., m. Gasheizung, Innenmaße 1250x1000 mm, Höhe 1250 mm z. v. ☎ 139 931VS

WB. Herd 40.- zu verk. E 3, 2. Küchenherd u. Zim.-Ofen zu verkaufen 30.-, U 6, 4, Ruf 433 80.

Schreibmaschine 240.-, Radio, Gleichstr., 110.-, Sprungdeckel u. Da-Armbanduhr 65.- u. 75.- zu verk., auch Tausch geg. Nähmaschine, Radio (Wechselstr. u. Batterie). ☎ 4984 B.

Singer-Nähmaschine 100.- z. vk. Niederfeldstraße 32, 3. Stock.

Guter Kinderwagen 50.- z. vk. Kth.-Süd, Diederfeldstr. 23/III.

H.-Fahrrad (Gritzer), gut erh., el. Bel. usw. für 100.- z. vk. od. gleichw. Schreibmaschine zu tauschen. ☎ 4956 B.

D.-Rad, gut erh., o. Bereif., z. v. 50.-, Motorradstiefel, Gr. 42, gut erh., z. Schnüren, 20.-, Hamm. Landwehrstraße 6.

Herrenrad, gute Bereif., 80.- zu vk. Hutmann, Mollstr. 6, Hths.

Radio 120.-, Smoking, Gr. 48-50, beste Qualität, 180.-, hellbl. seid. Kleid, Gr. 44, 40.- zu verk. Acker, D 4, 15.

Leutspacher 15.-, Philips-Netzgerät (127 V) 18.-, Spiela., Flakst. u. Bauernhof, neu, 20.- u. 25.- z. v. Untermühlaustr. 45/II 1.

Bratsche 80.- sowie Schülgerle 20.- z. v. Schwarz, Friedrichs-Str. 2, Main-Neckarbahnstraße 6.

Gitarre mit Sack, gut erh., 20.- z. v. Herzogenriedstr. 19, 2 Tr. 2.

Mandolin 20.-, K-Schaukel mit Turmgerät 15.-, Wäscherin 16.-, Notenständer 5.-, Kl.-Spielkran 4.- zu verk. Langstr. 87, 3. St.

Kaufgesuche

Jünger-Anzug, sehr gut erh., für 16jähr. Jungen gesucht. Etwas kleinere Größe kann in Tausch gegeben werd. ☎ 139 817VH

Schmal Wäschschrank (auch Holz-Kleiderschrank), 40 cm br., kleineres Fachregal und Putzschränkchen zu kauf. gesucht. ☎ 139 816VH

Dampfwachschmelzapparat für Imker z. k. ges. Ang. an E. Mosbacher, Mhm.-Waldhof, Freyplatz 1, Fernsprecher 591 50.

Suche eine gut erh. Stalleinrichtung f. 2 Pferde, Krippe, Rauten, Geschirrschränke usw. zu kaufen. Paul Schweitzer, Maschinen-Großhandel, Ludwigshafen a. Rh., Westendstraße 11.

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 1, 20. Olenicrak, Ruf 257 26.

Wintermantel, gut erh. od. neu, f. 16-17jähr. Jung. zu kauf. gesucht. ☎ 52 938VS

Schw. Schneidkostüm, Gr. 42-44, nur gut erh., zu kauf. ges. evtl. mit Bluse. ☎ 188 962VS

Fohlenmantel, Gr. 44, zu kaufen gesucht. ☎ 4501 B.

Peizmantel, neu, erstkl. Qual., f. große, schl. Fig. ges. ☎ 4541 B.

Da-Peizmantel, Gr. 40/42, Herr.-Anz., Gr. 48, schw. H.-Rock, Gr. 48, Foto Leica, Rolif., 24x36, zu kaufen gesucht. ☎ 4563 B.

D.-Peizmantel, Gr. 44-46, nur gut erh., dringend ges. ☎ 170 534VS

Fuchspelz zu kfn. ges. ☎ 4582 B.

Schön. gut. Teppich, 2x3 m, u. Bettumrandung od. Vorlagen zu kauf. ges. ☎ Preis 139 948VS

Teppich gut erh., 3x4 m, sowie 2 Sessel zu kfn. ges. ☎ 4643 B.

Teppichläufer, gut erh., mögl. Kokos, z. k. ges. Fernruf 240 66.

Anzugstoff für 13-14jährigen zu kaufen gesucht. ☎ 4217 B.

Federdeckbett, 130 cm lang, zu kaufen gesucht. ☎ 4340 B.

Gardinen u. Übergardinen zu kaufen gesucht. ☎ 4343 B.

Seldenreste k. priv. ☎ 52 909VS. Bettumrandung od. gut erh. Vorlagen sowie Da.-Kostüm, Gr. 42, u. Mantel zu k. ges. ☎ 188 958VS

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, 10. November 1942. Vorstellung Nr. 70. Miete G Nr. 4. „Der goldne Dolch“, Ein Schauspiel in drei Bildern von Paul Apel. - Anfang 17 Uhr. Ende etwa 19.30 Uhr.

Veranstaltungen. Städt. Planetarium. Donnerstag, 12. November, 19.15 Uhr mit Wiederholungen am Freitag u. Montag (13. u. 16. November) Lichtbildvortrag der Reihe „Geheimnisse des Lebens“: Die Bedeutung des Zellkerns für die Lebensvorgänge. Chromosomen und Erbgut. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51

Unterhaltung. Palmgarten „Brückl“, zw. F 3 u. F 4. Tagl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 18.00. Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.

Libelle. Tagl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15 Uhr: „Entspannung vom Alltag“ durch Jonny's lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen. - Vorverkauf täglich (außer Sonntag) 10-12 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.

Geschäftl. Empfehlungen. 8. Deutsche Reichs-Lotterie. - Ziehung 2. Klasse am 16. u. 17. Nov. - Achten Sie auf die rechtzeitige Erneuerung Ihres Loses. Kauflose sind noch zu haben. Städt. Lotterie-Einnahmen Dr. Eulenberg, K 1, 6, Breitestr. - Dr. Martin, D 1, 7/8, Hanshaus. Samstagsnachmittag geschlossen.

Fidelerkraut eingetroffen, wird auch eingeschitten. Markthalle Galm, U 6, 25, Fernruf 266 27.

Spirituoson-Verteilung. Für den Stadt- und Landkreis Mannheim sind wir als Spirituoson-Großverleiher eingesetzt. Wir nehmen vom Einzelhandel die Vorbestell-Abschnitte zur Belieferung bis spätestens Dienstag, den 10. Nov. 1942, abends entgegen. Südwein-Import-Gesellschaft, W. Schrauth & Co., Mhm., O 7, 22, Ruf 231 78

Das beste Festgeschenk: Klassenlose von Stürmer, staatliche Lotterie-Einnahme - O 7, 11. Limonade, rot, grün, gelb, weiß u. Orangefarbene sofort lieferbar. Mineralwasserfabrik und Flaschenbierniederlage Valtin, Dalbergstraße 6, Fernsprech. 349 13

Nosse Füße? Weg damit! Schütz! die Sohlen durch „Soliti“! Soliti gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Fuß- u. Handpflege durch ärztl. gepr. Spezialistin, Anneliese Salzer-Steinruck, K 1, 5, Fernsprecher Nr. 238 39.

Detectiv Robert Wörner, Mannheim, P 1, Nr. 3a, Breitestr. am Paradeplatz, Fernruf Nr. 478 05.

Photokopfen von Akten, Briefen K. Föhrenbach, Lichtpaus-Anst. T 6, 16. Fernsprecher 271 75.

Bettfedern - Dampfreinigung. Rieker B 3, 2a, empfiehlt sich im Reinigen, Aufdämpfen und Nachfüllen.

Tanzschule Stündebeck, N 7, 8. Ruf 230 05. Neuer Kursbeginn: Freitag, 13. November. Einzelunterricht jederzeit. Weitere Kurse beginnen erst wieder Januar 1943.

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswirken wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht. Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

Kein Lohnausfall mehr f. werktätige Männer u. Frauen durch eine Krankengeld-Zuschuß-Versicherung! - Monatsbeitrag ab RM 1.35 - Lichterfelder Privat-Krankenkasse, Bezirksverwaltung Mannheim, E 2, 17. Fernsprecher 200 83.

Medizinische Mannheim, U 1 Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungsstarfs. - Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungsstarf durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

Tiermarkt. 2 große Transporte Milchvieh und Rinder sind eingetroffen. Darunter orig.-ostfr. schw. u. rotbunt. Kaufliebhaber ladet ein: Karl Nilson, Landwirt u. Viehkaufmann, Ladenburg a. N. Fernsprecher 233

Deutscher Schäferhund, 10 Mon. alt, auß. wuchs., Rude, z. verk. Hundepflege Bassauer, U 4, 8, Fernsprecher 236 28

Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg - 2.30, 4.45 und 7.30 Uhr. Der Geza-und-Bolvary-Film „Die heimliche Gräfin“. Ein befehrer Wien-Film mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Eilfriede Datzig, Paul Hörbiger, Rich Romanowsky, Oskar Sims, Theod. Dannerger, Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. über 14 Jahr. zugelassen.

Ufa-Palast. Heute 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Sybille Schmitz u. Albr. Schoenhals in „Vom Schicksal verwehrt“. Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse mit Rud. Fernau, Hermann Speelmann, Heinz Salfner u. a. - Spilleitung: Nunzio Malasomma - Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. - Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.15 Uhr große Märchenvorstellung. Im Programm: 1. „Die verzauberte Prinzessin“, 2. „Fuzzel der Zwerg u. der Riese vom Berg“, 3. „Kunst im Spielzeug“. Preise: Kinder 30, 50, 70 und 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und die Karten sich im Vorverkauf zu besorgen.

Schauburg. 2. Woche! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heiterkeit ohne Ende über das Theo-Lingen - Hans-Moser - Lustspiel: „7 Jahre Glück“ mit Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty. - Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute 2.40, 5.55 und 7.50 Uhr! „G.P.U.“. Ein Karl-Ritter-Film der Ufa m. Laura Solari, Marina v. Ditmar, A. Engelmann u. a. Ein Drama der Leidenschaft, der Liebe u. des Hasses! Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Letzte Spieltage: „G.P.U.“. Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Laura Solari, Marina v. Ditmar, A. Engelmann u. a. - Der Film vom Schandmal eines Jahrhunderts. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J. 1, 6. Spielt ab 11 Uhr vorm. Morgen letzter Tag! „G.P.U.“ mit Laura Solari, Andrews Engelmann, Marina v. Ditmar, Will Quadflieg, Karl Haubenreißer, Helen v. Schmithberg, Albert Lippert. Spannender und aufrüttelnder wurde kaum jemals zuvor ein Filmwerk erlebt. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn Hptf.: 11.00, 1.00, 3.15, 5.40, 8.05. Wochenschau: 12.35, 2.50, 5.15, 7.40. Beg. d. Abendvorst. 7.30

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. Heute bis einschl. Donnerstag: Gustav Fröhlich, Heli Finkenwaller in „Gleisdreieck“. Ein packender, dramatischer, Ufa-Film! Neueste Woche! Jugdl. nicht zugelassen. Tagl. 3.45, 5.45 u. 7.20.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute bis Donnerstag: „Spättrupp Hallgarten“ mit René Deltgen, Paul Klingner, Maria Andersgast, Beppo Brem u. a. - Dieses Filmwerk soll wie ein Volkslied von unbekanntem deutschen Frontsoldaten erzählen. Beg.: 5.15, 7.30.

Regina, Neckarau, Ruf 482 78. Heute bis einschl. Donnerstag: „Man spricht über Aqueline“ mit Dr. Albrecht Schoenhals u. Sabine Peters. Ein Film abseits der ausgetretenen Pfade, dessen mitreißende Handlung einmalig und unvergesslich bleibt. Ein Liebesfilm von Format. Beginn: 3.15 und 7.30 Uhr.

Zentral, Waldhof. Dienstag bis Donnerstag, Anf.: 6.00 u. 8.00. „Die Nacht der Verwandlung“ (Demaskierung) mit Gustav Fröhlich, Heinrich George uam. Jugendverbot! Neueste Wochenschau.

Zentral, Waldhof. Ab Freitag, Wo. 6.00, 8.00, So. 4.00, 6.00, 8.00. „Das große Spiel“. Der einzigartige Fußballfilm mit den farbigen Zwischenteilen. Mit Maria Andersgast, René Deltgen, Hilde Jansen u. a. m. - Jugendfrei! Neueste Wochenschau. Sonntag 1.30 Uhr Jugendvorstellung: „Das große Spiel“.

Scaibau, Waldhof. 6.00 u. 7.45. Heute bis Donnerstag: Adele Sandrock, Marianne Hoppe, Wolfgang Liebenow u. Georg Alexander in dem köstlichen Lustspiel „Alles hört auf mein Kommando“. Jugendfrei!

Froya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. Heute bis Donnerstag: „Schuß am Nebelhorn“. Ein dramatisches Geschehen aus dem Hochgebirge mit Fritz Rasp, Josef Eichheim u. Maria Eysck. - Jugendfrei!

Verschiedenes. Nachhilfe im Rechnen, Volksschule III. Kl., ges. ☎ 52 558VH.

Am Mittwochabend 8.30 Uhr wurde an d. Neckarschule eine Frau durch eine andere Passantin umgerannt. Die beiden Männer u. die Frau, welche der Verletzten die erste Hilfe brachten, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Langstraße Nr. 51, 4. Stock links.

Wer repariert in Freizeit eine Regulatoruhr? ☎ 139 890VS

Stachelbeerstrücher, Weintrauben, sehr tragbar, blau u. weiß, Garteneinsatz, Zementpl. zus. 50.- zu verk. Waldhof-Gartenstadt, Siebseeweg 32.



Herman Martensson das ausgezeichnete schwedische Orchester

Asta Lindgren bringt für jeden etwas nachm. u. abends



Inhaber: Kurt Schmid Fernsprecher Nr. 216 55 und 59

Gaststätte Pfälzer Hof 5 2, 21

ab Mittwoch 11. November wieder geöffnet

Die Gesellschaften der VICTORIA VERSICHERUNGSGRUPPE

weisen 1941 aus: Gesamtprämienentnahmen RM 134 983 447

Die große MODELLSCHAU Sparsame Kleider Zeitgemäße Kleiderschau mit wertvollen Anregungen

Alles für's Büro Chr. Hohlweg Mannheim, D 6, 3 - Ruf 263 42



Einiadung zur Bildschau moderner deutscher Eigenhelme verbunden mit Aufklärungs-Vortrag

„Finanzieren u. Bauen nach d. Kriege“ am Dienstag, dem 10. November 1942, um 19.30 Uhr im Wartburg-Hospiz, F 4, 7

Verlag u. Mannheim Fern-Sach-Erscheinung wöchentl. Anzeigenp. gültig. - 2 Erfüllungs

Mittwoch

Fein

Fortsch

Aus

Das Ober bekannt: Bei örtl. zwischen wurden ein mehreren wiesen.

Am Ter sooders so hällnisse d zurück. Sto Woronesch mit ihren F

Im mitt schnitt setz zusammenz des feindlic belegte Ba Züge und Nachi war

Im No r d Italienische abgesetzt. heftigen Na sche Jagdfl Jagdflugzeu Kampflie errangen b und Nach britische schiffe vor

sehen Küst warfen eine digten eine detreffer. Handeschn von 19 000

10 000 BR T Boote vers transporter einen Trup durch zwei eine Korvet gesichteten feindliche F eines explo anderen w nicht beoba

Britische nen Nacht einige Orte Die Bevölkerung diesen Ang

D

Nach den macht vor deutsch-ital Schutze ihr weiter nach gende Fein von den bänden auf also nicht g lösen und a Die heftig unserer Kr gezungen, auf dem fes konzentrier schmalen R vor. Dann stand unser bis zum Me terrassen in Auf den v wegen bl stocken, erfolglos bl schen Sich schweres F die sichern von ihren V ten abschne winden.

Während truk konz Funkverbin italienischer hlerbel, da vor ihr Ita